

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 447. Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 25. September.

49. Jahrgang. 1901.

12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der künstliche See.

Ein Roman von Walden Großer.

Der Hofrath gewann bald das vollste Vertrauen zu seinem jungen Rechtsfreunde, der doch eine raschere Auffassung und einen freieren Blick befehlte als der noch der alten Schule angehörige Dr. Ginz. Niemer seinerseits begriff den Werth der Verbindung mit dem Hofrath in vollem Umfang und er setzte Alles daran, ihn zu friedlich zu stellen, sich ihm nützlich, womöglich unentbehrlich zu machen. Der Verkehr mit dem Hofrath war unendlich und zeitraubend, was aber ein Anderer an seiner Stelle für eine drückende und unter Umständen schwer unerträgliche Last empfunden hätte, das erschien Niemer als eine besondere Begünstigung des Schicksals.

Artner legte nämlich nach wie vor das größte Gewicht auf die unbedingte Geheimhaltung seiner Verhandlungen, obschon über seine Endabsichten weder Dr. Ginz noch auch dessen Conzipient Dr. Niemer unterrichtet waren. Je weiter aber die Dinge gediehen, desto schwieriger wurde es, sie nicht zu verrathen. Anfanglich war Artner auf die Kanzlei gekommen, um sich mit Niemer zu besprechen. Er fand aber, daß sie dort doch nicht hinreichend ungestört seien; gelegentlich ereignete es sich auch, daß sich ihm Niemer unmöglich sofort zur Verfügung stellen konnte. Er konnte es auch nicht beanspruchen, daß Niemer unter Tags die Kanzlei im Stiche lasse und sich in seiner Privatwohnung stundenlang seinen Geschäften widme. Da hatte nun Artner einen für sich allerdings bequemen Ausweg ausfindig gemacht. Er lud Niemer Abends zu sich und arbeitete dann mit ihm bis tief in die Nacht hinein. Es war nicht eben ein billiges Verlangen. Wenn ein Mensch sich den ganzen Tag in seinem Beruf redlich geplagt hat, dann hat er auch Anspruch darauf, rechtzeitig Feierabend zu machen und sich von den Mühen des Tages zu erholen.

Ein anderer Conzipient, man beachte wohl, nicht ein Advokat, der in seinem eigenen Interesse wohl schon ein Uebriges zu thun bereit wäre, sondern ein Conzipient, ein Lohnarbeiter wäre wohl dazu nicht leicht zu haben gewesen; Niemer war dennoch glücklich darüber, und während des ganzen Tages freute er sich schon auf den Abend. Nicht ausschließlich der Arbeit wegen, aber am Abend bekam er, und wenn es noch so flüchtig war, — Dora zu Gesicht. Und gar oft war es nicht einmal gar so flüchtig. „Dem Dachslein, so da drüßet, soll man das Maul nicht verbinden“, sagte die heilige Schrift sehr richtig, und Aehnliches mag sich ja auch der Herr Hofrath gedacht haben. Ein Rechtsfreund, den man verhungern läßt, ist dann kein Rechtsfreund mehr, und also lud er ab und zu und im weiteren Verlaufe immer häufiger Niemer ein, das Nachtmahl in seinem Hause mit ihm einzunehmen. Dann konnte man bei Tisch weiterreden und dann auch noch nach Tisch. Die Hauptfache für Niemer dabei war, daß Dora an den Mahlzeiten theilnahm und wohl auch sitzen blieb und selbst mit ins Gespräch eintrifft, wenn dann weiter verhandelt wurde.

Einmal, wie sie so bei Tisch saßen, begann der Hof-

rath die eigenthümliche Art ihrer gemeinsamen Arbeiten zu besprechen.

„Es ist eigentlich ein ungesundes Verhältniß“, sagte er, „in dem wir da zu einander stehen, mein lieber Doktor. Ich nehme Sie ungebührlich in Anspruch, und Sie haben nichts davon.“

„Ich thue meine Pflicht, Herr Hofrath, und das mit Vergnügen.“

„Ich habe mir auch schon Gewissensbisse gemacht, Papa“, mischte sich Dora ins Gespräch, „der arme Herr Doktor kommt gar nicht zur Ruhe.“

„Das ist es, was ich meine“, bestätigte Artner. „Ich habe schon darüber nachgedacht, wie da Abhilfe zu schaffen wäre. Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen.“

Niemer nickte stumm, zum Zeichen, daß er bereit sei, zu hören.

„Sie sind ein junger Mann“, fuhr Artner fort. „Sie müssen den lebhaften Wunsch hegen, sich selbstständig zu machen, sich auf die eigenen Füße zu stellen.“

„Es ist mein sehnlichster Wunsch.“

„Wohlan, das läßt sich machen! Errichten Sie sich Ihre eigene Kanzlei, ich gebe mit meinen Sachen zu Ihnen über. Für einen jungen Advokaten ist das für den Anfang genug, und weitere Klienten werden sich schon finden; dafür läßt sich sorgen. Dr. Ginz ist krank, er kann mir nicht mehr nützen und er wird wohl auch niemals wieder arbeitsfähig werden. Sie allein haben alle Mühe und Arbeit für mich, — warum sollen Sie nicht auch den Lohn haben. Also — ein rascher Entschluß — und frisch gewagt, ist halb gewonnen! Ich glaube, daß das eine glänzende Idee ist; was sagen Sie dazu? Ueberlegen Sie sich's.“

„Dazu bedarf es keiner Ueberlegung, Herr Hofrath“, erwiderte Niemer lächelnd.

„Nun?“

„Schade um den schönen Traum! Es läßt sich nicht machen. Das Ziel meiner Sehnst wäre erreicht, und — es geht doch nicht.“

„Warum denn aber nicht? Was steht denn im Wege?“

„Nichts, als ein Gefühl, mit dem ich aber nicht fertig werden könnte. Die Kanzlei von Dr. Ginz ist in der That ein sinkendes Schiff, aber ich bin jetzt der Kapitän darauf und darf es nicht verlassen, noch weniger darf ich verschlagen, unter diesen Umständen die kostbare Ladung für mich in Sicherheit zu bringen.“

„Das scheint mir denn doch eine zu idealistische Auffassung Ihrer Stellung. Die Anregung ist doch von mir ausgegangen und nicht von Ihnen. Was thun Sie denn, wenn ich, weil Dr. Ginz mir doch nicht mehr nützen kann, meine Sachen zusammenpacke und damit zu einem anderen Advokaten gehe?“

„Ich könnte es natürlich nicht hindern, ich würde aber niemals selbst die Hand dazu bieten, die Kanzlei, für welche ich jetzt noch verpflichtet bin, und unter den obwaltenden Umständen auch moralisch verpflichtet, zu schädigen. Das ginge mir gegen das Standesgefühl und gegen die Dienstreue. Sprechen wir nicht mehr davon!“

Der Hofrath war etwas verstimmt, daß ein von ihm vorgebrachter Vorschlag so ohne weiteres beseitigt wurde,

aber Niemer ging an diesem Abend mit gehobener Stimmung von dannen. Er war sich bewußt, richtig gehandelt zu haben, und nicht nur das war es. Als er seinen abschlägigen Bescheid gegeben, da hatte Dora nichts gesprochen, aber sie hatte ihm mit sprechendem Auge ihre Zustimmung ausgedrückt und in freier Regung hatte sie ihm über den Tisch die Hand gereicht.

Trotz der leisen Zustimmung hatte aber der scheinbar unbedeutende Zwischenfall doch auch auf den Hofrath seine Wirkung zu Gunsten Niemers geübt. Sein Vertrauen zu ihm wuchs und wurde befestigt, und es währte nicht lange, daß Niemer Gelegenheit fand, das zu erkennen.

Als sie am nächsten Tage beisammen saßen und wieder einmal mit einer schwierigen wasserrechtlichen Frage beschäftigt waren, wobei Niemer einer scheinbar hartnäckigen Voreingenommenheit des Hofraths mit großer Fähigkeit widersprach, da legte sich Dora ins Mittel und sagte:

„Es wird doch nicht mehr anders gehen, Papa, Du wirst dem Herrn Doktor Alles sagen müssen, sonst kann er Dich nicht verstehen.“

„Du hast Recht, mein Kind, es ist notwendig, daß er Alles weiß.“

Dann begann er dem Hochaufstrebenden seinen Plan vom künstlichen See zu entwickeln, und einmal im Zuge, entwarf er mit großartiger Phantasie ein zauberhaftes Zukunftsbild. Niemer hörte zu und glaubte zu träumen, als dieses Bild vor seinem Geiste auftauchte.

„Das ist mein Plan“, schloß Artner, „der nicht nur mir, sondern dem ganzen Lande segensreich werden soll. Und nun, lieber Freund, sagen Sie mir offen und ehrlich und ohne Rückhalt Ihre Meinung über den Plan.“

„Ich muß mich zunächst fassen, Herr Hofrath. Mir ist, als hätte ich ein berückendes Gedicht gehört.“

„Mit Gottes Güte soll diese Phantasie beglückende Wirklichkeit werden!“

„Blühte ich nicht“, nahm Niemer wieder das Wort, „was Sie bereits erwirkt haben und sehe ich nicht die praktischen Grundlagen thatsächlich schon gesichert, so müßte ich an Ihrem Plane die Einbildungskraft eines Dichters bewundern, ohne an die Möglichkeit der Ausführung glauben zu können, so aber hat die Sache auch ihre nüchtern, praktische, überzeugende Seite. Die Idee ist so groß und schön, daß es wahrhaftig der Mühe werth wäre, an ihr auch zu Grunde zu gehen, wenn es das Gedicht nun einmal nicht anders haben wollte.“

„Ich danke sehr für Ihren Enthusiasmus, mein junger Freund“, entgegnete lächelnd der Hofrath, „aber was das Zugrundegehen betrifft, so wäre doch nicht gerade das meine Leidenschaft.“

Niemer war hochbefriedigt von dem Verlaufe der Dinge. Er fühlte sich glücklich im Besitze des Vertrauens, das ihm der Hofrath nun rückhaltlos entgegenbrachte und das ihn immer enger an das Haus Artner knüpfte. Von vornherein hatte er sich das Ziel gesetzt, sich seinem Gönner womöglich unentbehrlich zu machen, und er war, sofern nicht alle Zeichen trügen, nicht mehr weit von diesem Ziele.

(Fortsetzung folgt.)

Aufmerksame Bedienung.



Luise Kleinofen,
Specialgeschäft für feinen Damen-Putz
45. Langgasse 45,
zeigt hiermit den Empfang sämtlicher
Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison
ergebenst an.
Pariser Original-Modelle.

Mäßige Preise.

Passementrie Gustav Gottschalk,

25 Kirchgasse 25,

Borden,
Broderien,
Tressen,
Atlasrollen,
Tülle,

Knöpfe,
Schnallen,
Stifte,
Ringe,
Spitzen,

abgepasste Garnituren und Kragen
in jedem Genre, in bekannter guter Waare bei soliden Preisen.

Kurbel- und Handstickereien

nach jedem Schnitt und Modezeitung fertige in eigenem Atelier in kürzester Zeit. 12766

Einen Weltruf besitzen Ludolphi's Petrol-Heizöfen



verbesserten Systems, mit Chamotte-Heizplatten,
Wärme-Aufspeicherung und vollständiger Rauch-
Verbrennung.

Durchaus geruchlos
und gefahrlos.

Mit und ohne Cylinder.

Von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Neuheit: Hochelegante Ausführung, auch als
Necessaire-Tisch zu benutzen.

Niederlage bei:

Hch. Adolf Weygandt,

Eisenwaarenhandlung,

Ecke der Weber- und Saalgasse.

Telephon 2176.



13434

Kaiser-Panorama.

Mauritiusstr. 3
neben der
Walthall.
Täglich geöffnet
von 10—1 Uhr u.
von 2—10 Uhr.

Ausgestellt vom 22. bis 28. September:
**Interessante Reise an der schönen
Donau von Steyregg bis Budapest.**
Eintritt 30 Pf. Schü'er 15 Pf. Abonnement.

Garant. naturreiner Wein!

1/2-Stückchen **Rüdesheimer** (Berg
Burg Orleans-Auslese) zu mäßigem Preise
zu verkaufen. Näheres Schwalbacher-
strasse 30, Hinterhaus, Bureau. 12219

Stehen Sie auf

dem Standpunkt, daß Sie in einem realen Möbel-Warenhaus I. Ranges ebenso billig auf Credit als gegen Baar kaufen, so wenden Sie sich nur an

J. Ittmann,

4 I. u. II. Bärenstraße 4. I. u. II.

und Ihre Annahme wird sich glänzend rechtfertigen.

13229

Nachdruck meiner Inserate oder Theile derselben ist strengstens verboten.

Große Auction

aus der
Concursmasse des Baaren-Lagers
von

Herren- und Knaben-Kleidern

54 Kirchgasse 54.

Heute
Mittwoch, den 25. Sept.,
Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr
anfangend, versteigert ich im Auftrag folgendes:

80 Herren-Anzüge, 65 Knaben-Anzüge, 20 Herbst-Paletots in modernen Farben, 50 Winter-Paletots, 40 schwere und leichte Hosen, 60 Hosen in Buckskin und Samtgarn, 35 Anaben-Fantasie u. Schul-Anzüge und diverse Herren-Kleidungsstücke, sowie die Baden-Einrichtung, bestehend in: Confection-Reale, Theke, Ankleide-Spiegel, Schneider-Maschine, Gaststüber und Erker-Beleuchtung mit sieben Lampen u. c.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Baden-Einrichtung kommt Mittwoch 12 Uhr zum Ausgelot.
Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht des Preises.

Ferd. Müller,
Auctionator und Taxator.

Oefen,

reiche Auswahl
in schwarz, vernickelt und
emailirt,
bewährte Systeme, in jeder
Preislage.

Amerikaner Oefen.

Irische Oefen.

Regulir-Füllöfen.

Kochöfen.

Gasöfen.

Petroleumöfen.

L. D. Jung,

Kirchgasse 47, Ecke Mauritiusplatz,
Telephon 213. 13429

Druckmaschinen aller Art liefert schnell u. billig
Edel'sche Buchdruckerei,
Kleine Schwalbacherstraße 3. 11980

Der Confirmanden-Unterricht in der Militärgemeinde

findet für die Knaben Montags, Donnerstags und Freitags, für die Mädchen Dienstags, Mittwochs und Samstags — jedesmal Morgens 8 Uhr — statt.

Die Mädchen wollen sich um diese Stunde am Mittwoch, den 9. Oktober, Rheinstraße 28, Part. (Lehrzimmer der Hoffmeister'schen Töchterschule), einfinden; die Knaben finden Donnerstag früh, den 10. Oktober, ein Zimmer bereitstehend im Königl. Gymnasium.

Anmeldungen diesmal schriftlich an Herrn Divisionspfarrer Franke, abzugeben bei Herrn Divisionskister Lindner, Hermannstraße 24, 3. F 296

Mobiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich heute Mittwoch, den 25. September cr., und den folgenden Tag, jedesmal Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, in der Villa

3 Bierstadterstraße 3,

das gesamte Mobiliar aus 15 Zimmern u. c., als:

Eine schwarze Salon-Einrichtung, bestehend aus: Verticow, Spiegel mit Trümeau, Autoinlettisch und Sopha und 4 Sessel, 1 sehr gutes schwarzes Piano, 4 Salon-Garnituren mit Plüsch, Gobelin, Moquet und Kameltaschenbezug, Kameltaschen-Divan, 1 Ruhsch. Herren-Schreibzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Schreibtisch mit Aufsatz, Bibliothek, Spiegel mit Trümeau und Kameltaschen-Divan mit Vaneel 15 vollständige Ruhsch. und 2 eiserne Betten, 1 dreitheil. Spiegelschrank, 5 eintheil. Spiegelschränke, 1 Waschkommode mit und ohne Toilettenpiegel, ein- und zweithürige pol. und lack. Kleider- und Wäschegehänge, Nachttische, Kleider- und Handtuchhänder, 10 Kommoden, Ruhsch. Verticow, 4 Damen-Schreibtische, alle Arten Tische und Stühle, Regulator, 8 Gaststühle, 1-3-stämmige, Teppiche, Vorlagen, Treppenhäuser mit Stangen, Gardinen, Portièren, Bett- u. Tischdecken, Kissen, Deckbetten, Plüsch, Bettwäsche, Waschgarnituren, Toiletten-Gimer, Gartenmöbel, als: Tische, Stühle, Bänke, 5 eis. Gesehbetten und sonstiges Gebrauchs-möbel u. dergl. m.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Da die Villa noch bewohnt ist, können die Versteigerungsobjecte erst am Versteigerungstage besichtigt werden.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator,
Friedrichstraße 47.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur
15 Mk.



Allen Hochadeln, Officieren, Hof-, Hof- und Vorgesetzten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuartigen, auf der ersten Weltausstellung mit dem höchsten Preise prämierten Original-Schweizer Electric-Grand-Memoire-Uhren, System Glashütte, übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein unübertroffenes Präzisionswerk, sind genau reguliert und erprobt, und leisten wie für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Teilen mit Sprungboden (Coronette) bestehen, sind hochadern, prachtvoll ausgestaltet und aus dem neuesten Material hergestellt und werden noch auf edelstem Wege bemalt mit einem Götze-Design, das die schönste Kunstwerke von einer sehr hohen Uhr, die aus Metall nicht zu erreichen sind. Diese Uhren tragen sich wie Gold, sind der einzige Gegenstand, der sich als ein Geschenk und behalten immer ihren Werth. Jede Uhr wird mit Versicherungsgewehr des Fabrik geliefert. Um diese Uhren allgemein zugänglich zu machen, haben wir den Preis für Herren- oder Damen-Uhren auf nur 15 Mk. — Porto- und Zölle frei — herabgesetzt. In jeder Uhr ein Federwerk mit 3, 5, 8, 12, 15, 18, 21, 24, 27, 30, 33, 36, 39, 42, 45, 48, 51, 54, 57, 60, 63, 66, 69, 72, 75, 78, 81, 84, 87, 90, 93, 96, 99, 100. Jede nicht convenirende Uhr wird ausnahmslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Der Bedarf unserer Uhren, welche die täglich ein. Bedörungen und Hochstellungen bringen für die Wahrheit unserer Versicherung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung. Bestellungen sind zu richten an das Uhren-Versandhaus „Chronos“, Basel i. (Schweiz). Preise nach der Schweiz fallen 20 Cts., Wollfaden 10 Cts.

Schul-

in der

13379

Schulbuchhandlung
E. Bornemann,
Luisenstraße 36, Ecke der Kirchgasse.

Bücher

Heute!
Mittwoch!
Großer
Reste-Tag
bei
Guggenheim & Marx
Marktstraße 14,
am Schloßplatz.

Zum Verkauf kommen:

Sämtliche Kleiderstoff-Reste unter 3 Meter pr. Meter 50 Pf.
Sämtliche Kleiderstoff-Reste von 3 bis 6 Meter, Meter 75 Pf.
Meine Stoff-Reste pr. Rest 20 Pf.
Sämtliche Seiden-Reste, Foulard, Bengalien u., Meter 1. —
Sämtliche Lama-Reste Meter 70 Pf.
Sämtliche Oxford- und Biber-Reste Meter 30 Pf.
Sämtliche Bettzeug-Reste Meter 25 Pf.
Reste weißer Hochpique Meter 35 Pf.
Reste weißes Gendentuch 25 Pf.
Reste graues Linnenunter 20 Pf.
Reste Moiré-Hochpique Meter 10 Pf.
Sämtliche Handtücher-Reste Meter 20 Pf.
Reste Bettstüber-Galbleinen ohne Nacht Meter 60 Pf.
Reste weißer Bett-Damaste, 130 cm breit, Meter 75 Pf.
Reste von rosa Federleinen 50 Pf.
Reste von La Atlas-Barchent Meter 60 Pf.
Reste in Reubio-Große Meter 62 Pf.
Reste in Schürzendruck Meter 50 Pf.
Sämtliche Tuch-Reste 1. —
Sämtliche Gardinen-Reste in breit 30 Pf., in schmal 10 Pf. 12388

Gar. reiner selbstgewonnener Sonja aus den Ständen des Hofgutes Pomona im Rabengrund und an der Postenstraße. Stadtverlauf per Pfund ohne Glas 1 Mk. in der Drogerie Berling, Gr. Burgstraße. 13301

F 189

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie der verehrlichen Einwohnerschaft Wiesbadens mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich mein Geschäft mit dem Heutigen von Bahnhofstrasse 16 nach

Kirchgasse 4, Ecke der Luisenstrasse,

verlegt habe.

Indem ich für das mir seither bewiesene Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Fritz Nocker, Tapeten-Manufactur,
Kirchgasse 4.

12910

Heilung

Homöopath. Anstalt
FRANKFURT A. M.
Töngesgasse 33/35.

Spez. für Geschlechts-, Harnröhre-, Blasen-,
Syphilis-, Quecksilbervergiftung-, Hals- u.
Gastritis, Folgen jugendlicher Verirrung,
Neurasthenie, Nervenz., Schwäche d. Männer etc.
mit nachweisl. großem Erfolg. Besondere m.
Dankschreiben geg. 70 Hfa. in Briefmarken.
Schriftliche Behandlung.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Theodor Möller,

Taunusstrasse 13.

Schwed. manuelle Behandlung.

Badhaus „Zum goldenen Ross“,
Goldgasse 7.

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern.
Erste derartige Anstalt Wiesbadens
ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen
angewendet gegen Gicht, Rheumatismus,
Ischias, Diabetes, Nerven-, Nieren- und Leber-
leiden, Asthma, Fettsucht, Neuralgien, Haut-
krankheiten etc.

Eigene Kochbrunnen-Quelle im Hause.

Garten-Restaurant.

Gute Pension.

Thermal-Bäder à 60 Pf.

Damen-Stiefelsohlen u. Fleck 2 Mk.

Herren- „ „ 2.50 „

Alle Reparaturen in 1—2 Stunden.
8 Gehilfen.

Getaugenes Schuhwerk kaufe fleiss.

P. Schneider, Schuhmacher,
Schladen Michelsberg u. Hochstraße.

Hygienischer Schutz.

Rein Gemmi. D. R. G. M. No. 42469.
Tausende Anerkennungsbriefe von
Herzogen u. H.

1/1 Sch. (12 Stck) 2 Mk., 2/1 Sch. 3.50 Mk.,
3/1 Sch. 5 Mk., 1/2 Sch. 1.10 Mk. Porto 30 Pf.
Auch erhältlich in Drogerien und Fein-
geschäften. Alle ähnlichen Präparate
sind Nachahmungen. (B. a. g. 2369) F 144

S. Schweitzer, Apotheker,
Berlin O., Holzmarktstraße 69/70.

Preislisten verschlossen, gratis u. franco.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet.

Möblierte Zimmer I. Etage.



Anzündholz, fein gespalten,
4 Ctr. 2.20 Mk.,

Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.

Liefern frei ins Haus

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Kohlen

der besten Bechen, sowie sämtliche Brenn-
materialien liefert billigst

Geldstr. M. Cramer. Telephon
18. 2345.

Unterricht in praktischen u. kunstgewerblichen Handarbeiten

ertheilt

Anna Böppler,
Schützenhofstrasse 14.

Wiederbeginn des Unterrichts Donnerstag, den 3. Oktober.

Modes.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich mein Putz- und Mode-
waarengeschäft von Hellmundstrasse 5 nach meinem Laden

Wellritzstrasse 20

verlegt habe. Ich empfehle alle Neuheiten der Saison
und mache auf die Ausstellung fertiger Hüte besonders aufmerksam.

Hochachtungsvoll **Bernh. Kobbé.**

Geschw. Meyer,

9. Langgasse 9,

empfehlen zum Wohnungs-Wechsel

Gardinen und Rouleaux

in enormer Auswahl.



„Trilby“

Damen!

Schutz und Reinlichkeit des Rocksaumes wird allein vollkommen
erreicht durch „Mann & Stumpe's“ Mohairborden: Marke
„Original“ 10 Pf. oder Marke „Königin“ 14 Pf. per Meter und
Verlängerungsborden „Trilby“, diese sind nur Aecht, wenn
jede Borte den Stempel „Mann & Stumpe“, als einzige Erfinder
der Mohairborte, trägt. Nachahmung von Mohairborden „Original“
nur 5 Pf., Nachahmung von „Trilby“ nur 20 Pf.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 46.

Lanesen & Gawlick.

Laden: **Telephon 579.** Zugang zur Fabrik:
Gr. Burgstrasse 10. Dotzheimerstrasse 55
Annahmestellen: Moritzstr. 12 * und
und Sedanstr. 6. Verlängerte Blücherstr.

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und
Decorations-Stoffe etc.

Gardinen-Wasch- und Spannerie. — Decatier-Anstalt.

Schnellste Bedienung. Mässige Preise.

11832



Die bläulichsten Hände und das
unreinste Gesicht

erhalten selbst aufreißende Feinheit und
sowie durch Beseitigung von „Kist.“ „Kist.“
ist eine aus 42 der feinsten und edelsten
Kräuter hergestellte Creme. Wir garantieren,
dass jeder Kugeln und Hüllen des
Gesichts, Sommerprossen, Mitesser,
Hornhaut u. spärlich verschwinden
nach Gebrauch von „Kist.“ „Kist.“ ist
das beste Kosmetik-Reinigungs-, Kopfhaar-
Pflege- und Haut-Verfeinerungsmittel, ver-
hindert das Entstehen der Acne, Koll-
fugität und Hautentzündungen. „Kist.“ ist
auch das natürlichste und beste Zahnpul-
ver. Wir versprechen auch, dass jede Fei-
fert zurückzuführen, wenn man mit
„Kist.“ nicht voll und ganz zufrieden ist.
„Kist.“ enthält gewöhnlicher Seife benutzt.
Der „Kist.“ einmal benutzt, bleibt ewig
dauert. Preis per Stück 1 Mk.,
6 Stück 5 Mk., 12 Stück 9 Mk.,
24 Stück 17 Mk. 50 Pf. Bei Besten-
preisiger Lieferung von 1 Stück 20 Pf.,
von mehreren Stücken 40 Pf. Bei Besten-
preisiger Lieferung werden in Zahlung
genommen: Briefmarken, Briefe, Brief-
Papier von Siegfried Feith, Berlin NW.,
Hofstrasse 72.

Riesen-Birnquitten billig zu haben.
Gärtnerei Hünicke, Barmen.

Rohlen

der besten Bechen empfiehlt vor Eintritt der
Herbstsaison noch zu den jetzigen äußerst
mässigen Preisen.

Gustav Bickel

Selenstrasse 8. Telephon 22*2

Rohlenhandlung

J. L. Krug,

Ruifenstrasse 5,

Telephon 128 — Telephon 128

empfiehlt nur Ia Qualität Kohlen,
Coaks, Briquettes von den ersten
Becken, sowie Brennholz, Kohlfaden
u. s. w. zu billigsten Tagespreisen.

12782

Schnelle und prompte Bedienung.

Rohlen.

Beste Qualität Rußkohlen, Stück-
kohlen, leistungsfähig ohne Grös, Anthracit,
alle Sorten Briquettes u. s. w. zu billigen
Preisen.

13112

C. Stahmer,

Kohlenhandlung,
Friedrichstrasse 45, 1.

Holz u. Kohlen der besten Bechen bill., Ruß,
p. Kpf. 21, 23, geiebt 25 Pf., Ctr. 125, 135 und
140 Pf., Stückkohlen p. Kpf. 22, Ctr. 135 Pf.,
Briketts, Holzkohlen, Anzündholz, trocken, von
10 Pf. an. Walter, Brückstrasse 18a.

Metall-

Fußboden-Blanzlack,

schnell trocknend, große Deckkraft,
höchster Glanz,

in allen Farben vorrätig, empfiehlt
per Pfund Mk. —.60,
bei 10 Pfund „ —.50,

Dransen-Drogerie

Robert Sauter,

Dransenstrasse 50, Ecke Goethestrasse.

Man abonniert jetzt auf:

Meggendorfer Blätter München

Farbig illustrierte Zeitschrift für HUMOR und KUNST.

Erscheint wöchentlich und in 14-tägigen Hefen. Preis vierteljährlich 3 Mark. Heft 50 Pfg. Probehefte gratis durch den Verlag, München, Schubertstrasse 6.

(Man.-No. F. 12422) F3

Machen Sie einen Versuch

und Sie werden mein ständiger Kunde bleiben. Die stetig wachsende Nachfrage ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit meiner Waren.

Größte Auswahl in Schuhwaaren

von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten. 11621

Billige, streng feste Preise.

Gustav Jourdan,

Wiesbaden, Michelsberg 32,
Ecke Schwalbacherstraße.

Lager: Parterre und 1. Stock.

Telephon 2428. Telephon 2428.

Niederlage der Mainzer Reich. Schuhfabrik Ph. Jourdan.

Kinder-

Kleidchen, Ueberzieh-Jäckchen,
Mützen und Häubchen,
reiche Auswahl,
in Jeder Preislage. 13569

Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

Bransen, Kordeln, Quasten in
Auswahl außerst bill. b.
F. E. Hübner, Hofam., Schwalbacherstr. 47.

Reelle Gelegenheit

Große, leistungsfähige, auswärtige (süddeutsche)

Möbel-Fabrik

Liefert frachtfrei an zahlungsfähige Privat-

**Möbel jeglicher Art,
complete Betten,**sowie ganze Ausstattungen gegen monat-
liche od. vierteljähr. Ratenzahlungen ohne
Aufschlag des wirklich realen Preises
u. gewährt volle Garantie für Solidität
der Waaren.Offerten werden durch Vorlegung von
Musterer erledigt und sind erbeten unter
C. F. 33 an den Tagbl.-Verlag. F 61**Feinestes Tafelobst**und noch viel billiger. **Otto Unkelbach**
Schwalbacherstraße 71. Telephon 852.

Billig und gut

kauft man alle Sorten neue und bessere gebrauchte

Möbel, Betten, Garnituren.

Für Brautleute ganze Einrichtungen.
Gute Arbeit, kleiner Nutzen.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12. 13586

Neuherrichtung ächter Spitzen.

(Waschen, Ausbessern, Reapplicieren etc.)

Eigene Ateliers in Brüssel und Wiesbaden.

Louis Franke, Wilhelmstrasse 22. 12731

Beste Marke

COGNAC

gegründet
1844

von

H.J. Peters & Co. Nachf.
Cöln.

ärztlich empfohlen,

die 1/2 Fl. Mk. 1.75, 2., 2.25, 2.50, 3., 4., 5.,

die 1/2 Fl. Mk. 1.— bis Mk. 2.70.

Liqueure, Spirituosen, Punsche,
Fruchtsäfte, Südweine

empfiehlt

Ad. Haybach, Wellritzstr. 22.
Telephon-Anschluss 2187. 5053

RAY

SEIFE

Durch ihre kostbaren Bestandteile,
Eiweiss und Dotter,
ist die nach Deutschem Reichspatent
aus Hühnerei hergestellte **Ray-Seife**
nach dem Urteil wissenschaftlicher Autoritäten
das Beste für die tägliche Hautpflege. Eine
Waschung mit **Ray-Seife** bereitet
ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige
Reibungen genügen, einen prächtigen
Schaum zu erzeugen, der durch seine
eigenartige Consistenz und erstaun-
liche Reinigungskraft geradezu
verblüfft.

Preis pro Stück 50 Pf.
überall käuflich.

Weich, dicht und dauerhaft
macht und erhält das Leder

Gentners Schuhfett
(Thranfett)

in roten Dosen mit dem Kaminfeger
Gentners Wichse
in roten Dosen erzeugt auch auf fettem
Leder wieder schönsten Glanz.
Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen. F 68

Weinstube Franz Kaiser,

Faulbrunnenstrasse 9,

empfiehlt 13574

Gau-Algesheimer
süßes Trauben-Most
(eigenes Wachsthum).

Elegantestes
und doch billigstes Waldrestaurant

* „Waldeck“, *

in herrlicher Lage im Walkmühlthale, Haltestelle
der elektr. Bahn, Linie: „Unter den Eichen“.

Vorzügliche Küche.

Hochfeine Biere und Weine.

Diners. — Soupers. 13370

Café. — Pension.**Hotel Blinzler,**

Godesberg a. Rhein,

feinstes Haus, einziges Hotel im schönsten
Villen-Viertel. (Bwg. 931) F 115

Besitzer: H. H. Schorn, Hoflieferant.

Die Direction.

In Sammlungen,
wie Mehlzucker, Gebäck,
a. 50 Pf. Nachh.

In Doppelkisten a. 50 Pf. F 123

Louis Philipson, Gmden.

Ein vorzügliches und billiges
Familiengetränk sind meine beim
Sieben der besseren Thees sich ergebenden

Theespitzen.

Gute Qualität per Pfd. Mt. 1.40.

Feinste Qualität,

sehr ausgiebig, per Pfd. Mt. 1.60.

Chr. Tauber,

Drogenhandlung, 13294

Kirchgasse 6. Telephon 717.

Kohlen.

Beste süddeutsche Ofenkohlen Mt. 22.50,

„gewaschene Rußkohlen“ 26.—

per 1000 Kilo franco Haus Wiesbaden über die
Stadtwaage gegen Baarzahlung. Bestellungen und
Zahlungen bei Herrn **W. Bickel**, Langgasse 20.

Biedrich, im September 1901. 13325

Jos. Clouth.

Reichh. Berticow, Gedenkstein mit Gallerie
außerst ged. Arbeit, zu verkaufen.

W. Karb, Schreiner, Bleichstr. 27, 3.**Gustav Schupp Nachf.,**

39. Taunusstrasse 39.

Möbel und Decorationen. — Eigene Tapezirerwerkstätte.

Telefon No. 151.

12354

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 447. Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 25. September.

49. Jahrgang. 1901.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Niederwaldbahn. Einem Schreiben der Direction ist zu entnehmen, dass der Verkehr auf der Bahn in dieser Betriebszeit recht schwach gewesen ist, wodurch die bis Ende August in Höhe von 2000 M. ausgewiesene Minder-einnahme sich erklärt. Das Weniger dürfte bei der herrschenden schlechten Witterung noch sich steigern. Bei einem Vergleich mit dem Jahre 1900 kommt in Betracht, dass das vorige Jahr für den Verkehr ausserordentlich günstig gewesen ist, wie es wohl nicht da war und auch schwerlich wiederkehren wird. Wenn das Jahr 1901 seinem Vorgänger lange nicht gleichkomme, so sei es auch nicht zu den schlechten Jahren zu zählen, wie sie das Unternehmen schon gesehen hat. Die Dividende werde vermutlich niedriger als 8 pCt., welche für die beiden letzten Jahre bezahlt wurden, ausfallen.

Vom Rheingauer Weinbau. Die diesjährigen Herbstaussichten lassen sich schon ziemlich übersehen. Mit einiger Gewissheit muss man, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“, einem „neidischen Herbst“ entgegensehen. Einzelnen Gemeinden des Mittelrheingaus hat der starke Winterfrost den grössten Theil der Ernte vorweg genommen, andere Gemeinden waren zu besseren Erwartungen berechtigt, aber auch ihnen hat der Heuwurm so viel vernichtet, dass der verbleibende Rest nicht mehr erheblich sein wird. Nur wenig Lagen einzelner Gemarkungen versprechen eine reiche und, wie es scheint, auch qualitativ gute Ernte. Am besten wird der Menge nach wohl Lorch abschliessen, dann werden die Aussichten in Hattenheim, Erbach und Eltville sehr gelobt; auch rechnet man als im Ertrage bevorzugt den Radesheimer Berg, die besten Lagen von Johannisberg, Geisenheim, Kiedrich, Rautenthal, sowie den Winkler Dachsberg. Durch den ganzen Gau bringen ausserdem die geringsten Lagen durch ihre späte, in gutes Wetter gefallene Blüthe reichen Ertrag; damit wird der minder bemittelten Klasse unserer Bevölkerung um so eher ein entsprechender Lohn ihrer Arbeit, als sie einer gesicherten und entsprechend hohen Verwerthung gewiss sind, soweit sie sich den Winzervereinen und mit ihnen der Raiffeisen-Genossenschaft angeschlossen haben.

Die industrielle Krise. Die Folgen des schlechten Geschäftsganges machen sich auch bereits im Saar-Revier in empfindlicher Weise bemerkbar. In der Halberger Hütte verkündet ein Anschlag, dass wegen der ungünstigen Lage der Eisenindustrie in diesem Jahre die verheiratheten Arbeiter das übliche Herbstgeschenk von 50 Mark nicht erhalten, sowie dass sämtliche Löhne um 5 v. H. herabgesetzt werden. Die Brebacher Hütte will die üblichen Dienstleistungsbeholdungen bewilligen, aber in geringerer Höhe als in den Vorjahren.

Wechselstempelsteuer. Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer für die ersten fünf Monate des laufenden Etatsjahres 5,456,823.50 Mk. oder 142,568.85 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Vom Genossenschaftswesen. Ueber 870 Creditgenossenschaften enthält das Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für 1900, welches soeben erschienen ist, genaue statistische Mittheilungen. Die 870 Creditgenossenschaften hatten 511,061 Mitglieder, die sich aus Gewerbetreibenden aller Kreise zusammensetzen. Nach der besonderen Mitgliederstatistik bilden die selbstständigen Landwirthe den grössten Procentsatz der Mitgliedschaft mit 28,8 pCt., dann folgen die selbstständigen Handwerker mit 25,5 pCt. An Crediten wurden im Jahre 1900 in den verschiedenen Geschäftszweigen 2,276,855,864 Mk. gewährt. Das Gesamtbetriebscapital betrug 788,187,683 Mk. Hiervon entfallen auf das eigene Vermögen 178,261,625 Mk., bestehend aus 133,274,449 Mk. Geschäftsguthaben der Mitglieder und 44,987,176 Mk. Reservafonds und 609,926,058 Mk. auf die aufgenommenen fremden Gelder. 243 Creditgenossenschaften haben den Checkverkehr eingeführt. Die Gesamteinzahlungen auf 21,509 Conten bei 186 Genossenschaften betrugen 308,715,987 Mk., die Gesamtabhebungen 296,875,459 Mk.

128 Creditgenossenschaften haben sich zum gegenseitigen provisionsfreien Einzug von Checks im Anschluss an den Giroverband der Deutschen Genossenschaftsbank von Sögel, Parrissius & Co., Commanditgesellschaft auf Aktien in Berlin und Frankfurt a. M., bereit erklärt. Die meisten Creditgenossenschaften konnten das Creditbedürfniss ihrer Mitglieder auch bei vorübergehend höherem Reichsbankzinsfuss zu 5 pCt. befriedigen. Eine Anzahl Creditgenossenschaften hielt selbst bei hohem Bankzinsfuss an einem Zinsfuss von 4 1/2 pCt. fest, weil sie nur mit Spareinlagen und Depositen arbeiteten und unabhängig vom Bankcredit waren. Das Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften berichtet weiter über 568 Consumvereine nach Massgabe der Geschäftsberichte. Die 568 Consumvereine haben einen Mitgliederbestand von 522,116. Auf die Arbeiter entfallen davon 60,8 pCt. Der Verkaufserlös betrug 126,970,187 Mk., wovon etwa ein Zehntel als Ueberschüsse an den zu Tagespreisen verkauften Waaren den Mitgliedern wieder zu gute kamen. Das Betriebscapital betrug 28,034,596 Mk., bestehend aus 10,842,265 Mk. Geschäftsguthaben der Genossen, die zumeist aus kleinen Beiträgen und Gewinnanteilen angesammelt wurden, aus 4,856,624 Mk. Reserven und aus 12,385,707 Mk. angelegenen fremden Geldern, worin 6,481,691 Mk. Anleihen auf eigene Grundstücke enthalten sind; letztere stehen mit etwa dem doppelten Werth zu Buch. Eigene Production haben 86 Consumvereine: 74 Bäckereien, drei Schlächtereien, 1 Kelterei, 4 Destillationen, 1 Korbwarenfabrikation, 1 Blumenstapfabrikation, 2 Vereine lassen Hemden und Herrengarderobe anfertigen. Das Jahrbuch berichtet endlich über 100 Baugenossenschaften. Die Mitgliederzahl dieser Genossenschaften betrug 1900 27,880, die Geschäftsguthaben derselben 5,499,122 Mk.; zu diesen kommen 30,375,719 Mk. angelegene fremde Gelder, das Betriebscapital von 36,869,909 Mk. bildend. Seit Errichtung derselben wurden von 92 dieser Genossenschaften 2395 Häuser fertiggestellt theilweise zur Vermietung der Wohnungen an die Mitglieder, theilweise zum Erwerb für die Genossen.

Blöhm & Voss, Commandit-Gesellschaft auf Aktien in Hamburg. Im Laufe des Betriebsjahres 1900/01 gelangten laut Rechenschaftsbericht acht Dampfer mit zusammen 31,136 Reg.-Tonnen und 15,550 angezeigten Pferdestärken zur Ablieferung; ferner wurden verschiedene grössere und kleinere Ausbesserungen an Schiffen vorgenommen. Am Schluss des Betriebsjahres verblieben im Bau acht Dampfer mit zusammen 49,856 Brutto Reg.-Tonnen und 30,150 Pferdestärken für die Handelsmarine sowie das Linienschiff Kaiser Karl der Grosse und der neuerdings zum Bau in Auftrag erhaltene grosse Kreuzer Ersatz König Wilhelm, beide für die kaiserliche Marine. Es wurden in dem abgelaufenen Betriebsjahr durchschnittlich 4420 Beamte und Arbeiter beschäftigt gegen 5200 im vorhergehenden Betriebsjahr; die gegen das Vorjahr niedrigere Durchschnittszahl ist auf den drei Monate andauernden Ausstand zurückzuführen. Der Ueberschuss betrug nach Abschreibungen und Zuweisung von 100,000 Mk. an die Rücklage 501,912 Mk. gegen 612,065 Mk. im Vorjahr, wovon 7 pCt. Dividende gegen 8 pCt. im Vorjahr verteilt werden. Im Vermögensausweis stehen: Bankguthaben, Werthpapiere, Cassenbestand und ausstehende Forderungen 2,940,593 Mk. (im Vorjahr 1,696,868 Mk.), Vorräthe an Materialien und angefangene Arbeiten 17,056,175 (16,158,498 Mk.). Unter den Verpflichtungen finden sich neben 6 Millionen Mark Actiencapital und 450,000 Mk. Rücklage 20,137,806 Mk. Schulden in laufender Rechnung.

Heilbronner Gewerbebank in Heilbronn a. N. Der Generalbevollmächtigte der in Zahlungsschwierigkeiten gerathenen Bank, Rechtsanwalt Mögling, ersucht sämtliche Inhaber von Accepten des Instituts, ihm umgehend, thunlichst durch den Draht, Wechselbetrag und Verfalltag mitzuthellen. Bisher hat sich schon herausgestellt, dass die Acceptverbindlichkeiten des Instituts weit grösser sind, als die in der jüngsten Aufstellung angegebenen Mk. 2,100,000. In einzelnen Fällen

soll für die Accepte der Bank schon vor der Einlösung Anschaffung gemacht worden sein, so dass die Betroffenen doppelt im Verlust kommen. Auch wird gesagt, dass die Bank mit ihren Accepten häufig fällige Zahlungen an ihre Kunden geleistet habe. Die betheiligten Banken setzen ihre Bemühungen fort, den Conkurs abzuwenden und eine aussergerichtliche Abwicklung zu ermöglichen, da im Conkursfalle auf die Ausstände voraussichtlich noch starke Verluste entstehen würden, und dadurch der Stand eine neue, wesentliche Verschlechterung erfahren müsste. Wie der Frankf. Ztg. aus Heilbronn berichtet wird, soll versucht werden, eine Hülfsaction in die Wege zu leiten.

„Dresdener Panama.“ Unter dieser Ueberschrift bringt die Berliner Morgenzeitung in auffälligem Arrangement einen Artikel, in welchem sie, gestützt auf die Nachricht, dass die Dresdener Nachrichten ihren Börsenredakteur Proische und das Königliche Dresdener Journal seinen Redakteur Wolsborn entlassen hätten, von einer „Fälle von Korruption“ spricht, die nahezu die ganze Presse Dresdens verschlungen habe. Bereits vor vierzehn Tagen hatte das Blatt die Behauptung aufgestellt, Dresdener Journalisten seien durch die „Kreditanstalt für Handel und Industrie“ in Dresden mittels Zuwendung von Geldern oder sonstigen Geschenken beeinflusst worden, und diese Behauptung hatte Anlass gegeben, dass sowohl der „Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller“ als auch der Verein „Dresdener Presse“ Resolutionen fassten, in welchen alle diesbezüglichen Insinuationen als vorläufigerisch bezeichnet wurden. Wie aber jetzt? Man möchte wünschen, dass der Berl. Morgenz. nicht der Triumph zu Theil geworden wäre, die Nachricht von den Redakteur-Entlassungen in Dresden mit den Worten kommentiren zu können: „Jetzt betrachtet es wohl auch der friedsamste Dresdener Bürger nicht mehr als eine Verleumdung, wenn man behauptet, dass sie fast alle Geld bekommen haben, die Herren, welche in den Handelstheilen der Dresdener Blätter das Scepter der öffentlichen Meinung schwenkten. Fast alle, von dem mit Beamtenqualität ausgestatteten Redakteur des Königlichen Dresdener Journals bis herab zum simplen Scribenten der Nachrichten. Die Dresdener Presse ist also direct mit Schuld daran, dass Millionen an den Unternehmungen der „Dresdener Kreditanstalt“ und der „Aktiengesellschaft Kummer“ von ahnungslosen Leuten verloren worden sind, die bis zum letzten Moment nicht wussten, vor welchen Gefahren sie standen. Das sind die unabsehbaren wirtschaftlichen Folgen der Presserkorruption, die sich in abschreckender Weise in Dresden entthüllt hat.“

Verlassene Silbergruben. Einen traurigen Anblick bieten im sächsischen Erzgebirge die verlassenen Silbergruben bei Freiberg, zum Beispiel „Kurprinz“ und „Gesegneter Bergmann“. Man hat den Betrieb einstellen müssen, weil die bergmännische Gewinnung des Silbers bei dessen jetzigem Preise die Kosten nicht mehr deckt. Der grosse Gebäudecomplex der Grube „Gesegneter Bergmann“, der auf 160,000 Mk. abgeschätzt war, wurde kürzlich an einen Dresdener Industriellen um den Spottpreis von 18,000 Mark verkauft. Dieser will darin mit einem anderen Industriezweig beginnen.

Internationale Zuckerconferenz. Aus Paris berichtet man der „Pol. Corr.“, dass die Verhandlungen über die Abhaltung einer internationalen Konferenz in Brüssel, über die verschiedenen Fragen der Zuckerindustrie, die in Stockung gerathen waren, nunmehr, insbesondere seitens Frankreichs, mit der festen Absicht, zu einem Resultat zu gelangen, wieder aufgenommen worden. Mit Rücksicht auf die dem Staatsschatz sehr nachtheiligen Folgen der gegenwärtig in Frankreich geltenden Zuckersteuergesetze hatte die Regierung die Absicht, dem Parlament einen Gesetzentwurf über die Herabsetzung der Zollbegünstigungen für die Zuckerexporteure vorzulegen. Sie hat aber hierauf in der Hoffnung verzichtet, dass diese heikle Frage in einer demnächst abzuhaltenden internationalen Konferenz zur Berathung gelangen werde. Es scheint gegenwärtig ausser Zweifel zu stehen, dass diese Konferenz stattfinden wird.

Gemälde-Auction.

Heute Mittwoch, den 25. September 1901, Vormittags von 11 bis 1 Uhr, wird in der Kunstausstellung

11 Taunusstrasse 11

(Ecke der Geisbergstrasse, vis-à-vis dem Kochbrunn)

die grossartige Sammlung werthvoller

Oelgemälde,

worunter Werke von:

Prof. A. und O. Achenbach, Prof. Chr. Krüner, Prof. E. Hüntel, L. Fay, Gregor von Bochmann, Heinrich Hartung, A. Rasmussen, H. Böhrer, A. Normann, Carl Jutz, H. Floekenhaus, A. von Wille, Emil Volkers, Prof. Gabriel Max, Julius Adam, Ernst Meissner, Paul Wagner, F. v. Venne, A. Kaufmann, A. Siegen, R. Allot, Prof. E. Zampichi, Prof. P. de Tommasi, K. Wagner, Jean Bernard, Albert Rieger, Chr. Leickert u. v. A. m., **complet gerahmt,**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Verpackung und Versandt der gekauften Werke fürs In- und Ausland wird auf Wunsch bestens besorgt und zum Selbstkostenpreis berechnet. F 461

F. Küpper.

Gemälde-Ausstellung

11 Taunusstrasse 11,

Ecke der Geisbergstrasse.

Nordseefrabben

täglich frisch bei 18588

Wilh. Grödel, Wellstr. 33.

Gelegenheitskauf.

Schöne neue dreif. Kaffee-, complet, mit Glühlicht und Gleden, von Mk. 22.50 an, auch comp. für Gas und Electr. Marktstr. 23, 1. Etage, gegenüber Hotel Einhorn.

Hotel-Restaurant Zum Friedrichshof.

Mittwoch, den 25. September, Abends 8 Uhr:

Concert

des „Schuh'schen Künstler-Quartetts“

(Mitglieder des Kgl. Theaters).

Entree frei.

A. Bökemeier.



Zucht- u. Begehühner.

Zu. Catalog gratis und postfrei.



Adelheidstrasse 1, Part.

„Zephir“

neuester Pariser Fächer in Elfenbein, Schildpatt und anderen Imitationen,

„Zephir“

unerreichter Ventilator für Bureau, Speisezimmer, Wohnräume etc.

Allein-Vertrieb durch

W. Kappes, Kl. Webergasse 13,

an welchen sich Wiederverkäufer und sonstige Interessenten wenden wollen.



Deutsch-nationaler Handlungs-Gehülfen-Verband, Hamburg.

Ortsgruppe Wiesbaden.

Heute Mittwoch, den 25. September, Abends 9 1/4 Uhr, im Saale des Katholischen Gesellenhauses, Dotzheimerstrasse 24.

Oeffentlicher Vortrag.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Hans Bechly-Hamburg über das Thema: „Die Nachteile der Bazare und Warenhäuser für selbstständige Kaufleute und Handlungsgehülfen.“
2. Freie Aussprache.

Der Vorstand der Ortsgruppe Wiesbaden des D. H. V., Hamburg.

NB. Die Vertrauensmänner und Vorstände aller anderen Kaufmännischen Vereine sind hiermit noch ganz besonders eingeladen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 26. Sept. c.,
Vormittags 11 Uhr, werden in dem
Hause Dohheimerstrasse 74 auf
Antrag für Den, den es angeht,
ca. 13,000 kg alte Acten
zum Einstampfen

Öffentlich gegen Baarzahlung ver-
steigert. Die Versteigerung findet
bestimmt statt. F 235

Rifert,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung

Infolge Auftrags versteigere ich am
Donnerstag, den 26. September c.,
Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, im Hause
16 Schlichterstr. 16,
Parterre,

nachverzeichnete Gegenstände, als:

1 Theke mit Marmorplatte,
Erkergeßell, zweithür. Eisschrank,
Fliegenfänger, Reale, Wandbreiter,
Körbe, Gläser, Dosen, Restbestand an
Waaren, diverse Flaschenweine, ferner
1 Kuchb.-Büffet, Anzeigebild,
Plüschgarnitur, div. Tische, Polster-
stühle, Blumentisch, Bilder, Kaffee-
Service, Glas, Krystall etc.,

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Taxator.

Truben - Versteigerung.

Donnerstag, den 26. d. M., Nachm.
3 Uhr, läßt Herr Karl Wath dahier die

Truben-Arsenzuz

aus dem Weinberge bei seiner Villa, Wiesbadener
Wies 20, öffentlich freiwillich versteigern. Zu-
kunft am genannten Nachmittage bei der
oben bezeichneten Villa. F 163

Wiesbad., den 23. September 1901.

Lang.

Walhalla - Theater.

Black Troubadours,

Neger-Gesangs-Quartett.

Stärkster Erfolg.

Carl Bernhard,

Dandy-Trio, 3 Raoul.

La Roland.

Ein Märchen von Licht und Schönheit.

Im Hauptrestaurant:

Frei-Concert

der beliebtesten 13707

Neumann'schen Kapelle.

Wolle-Abschlag.

Wolle in allen Farben und Qualitäten
frisch eingetroffen.

Das Neu- u. Ansichten wird schnellstens
besorgt. 13670

Moritzstrasse 15. K. Ries, Webergasse 44.

Speisefartoffeln:

Daiger,	Kumpi 17 Pf., per Gtr. M.	2.—
Melbe engl.	20	2.40
Gelbe, frühe	23	2.75
Magnum bonum	22	2.50
Schneeflocken	25	3.—
Maiskörner	40	4.50

Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.
Telephon 852.

Fischer's Chinin-Haarwuchs-Salbe

nach Dr. Dammer

Stärkt die Haarwurzeln derart, daß der Haaraus-
fall in kurzer Zeit aufhört. Belebt bei
Kahlköpfigkeit die Haar-Papillen, jedoch sich
aus den Wurzeln neues, gesundes Haar
entwickelt. Ein rein pflanzliches Produkt durch
Apparate chemisch dargestellt, klebt und schmiert
nicht, dringt vollständig in die Kopfhaut ein
und macht dünnes Haar schwer, lang und
seidenweich. Nur nicht bei: F. A. Fischer,
Webergasse 14, Hinterhaus 1, Apotheker
Berling, Gr. Burgstrasse 12, Apotheker
Gerlach, Kirchgasse 62.

Größ. Dose bill. 3. u. 4. Dr. Dr. Dr. 49, 49b, 1.

Gespielte Pianinos

in den verschiedensten Preislagen werden billig
abgegeben bei 10626
Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Möbel u. Betten.

Billig zu verkaufen: Schönes Büffet, Auszieh-
tische, Herren-Schreibbureau, Spiegel, Tisch-
garnitur, ein. Sopha, Florent. Goldbügel, zwei
engl. Eisenbetten, Matratzen, Strohmatten, Stühle,
sowie ganze Ausstattungen zu den billigsten Preisen.
Jean Thüring, Rarkstr. 23, S., aeg. Einhorn.

Hühneraugen,

schmerzhaftes Hornhaut, verwachsene Nägel etc.
entfernt in wenigen Min. schmerz- u. gefahrlos
J. Muhl, gepr. Heilgehülfe, Weberg. 44, 2.
Zu sprechen von 12-1 u. von 3-4, ab 4 Uhr
b. rechtzeitig. Bestelle, a. ausser d. Hause. 12162

Jeder Fremde

der nach Wiesbaden kommt, sei es zu kürzerem oder längerem
Aufenthalte, sei darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wies-
badener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste,
beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung,
Wiesbadens ist (täglich 2 Ausgaben, Sonntags und Montags je
eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat wie
kein anderes Blatt, von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redaktionellen Theile
bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Angehörigen Theil von
unübertroffener Ausdehnung, das das „Wiesbadener Tagblatt“
allgemeines Informationsorgan der Wiesbadener Ge-
schäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller
Art, besonders zu den Familien-Nachrichten (Geburts-,
Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeits-
markt, von Jedermann benutzt wird. Die für das fremden-
Publikum und neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen
öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden
werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben
können unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach
aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in
der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne
Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Mon.

abonnirt auf das „Wiesbadener Tagblatt“

im Verlag Langgasse 27, in den zahlreichen Ausgabestellen in
allen Theilen der Stadt und bei allen kaiserlichen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen,
kommunalständlichen, päpstlichen und anderen Staats-
und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staats-
anwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der Curhaus-
Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater
(darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des
Residenz-Theaters), die auswärtigen Familien-Nachrichten, die
Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere,
über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht
(Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten,
Weiterverträge, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener
Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „An-
erkennende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte
Kinderzeitung“, „Alt-Rassau“, Blätter für alte Nassauische
Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche
Rundschau“, zwei „Taschenscheitler“, der „Tagblatt-Kalender“,
die „Verlosungsliste“, sowie „Ankündig. Anzeigen des Wies-
badener Tagblatt“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und
auswärtiger Behörden, dreimal wöchentlich.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ
des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte
Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag
erscheint.

Bei der einheimischen Bevölkerung bedarf das „Wies-
badener Tagblatt“ keiner weiteren Empfehlung, dort ist es seit
fast einem halben Jahrhundert überall zu finden.

weil unentbehrlich für Jedermann.

Machen Sie einmal

einen Versuch mit



Suppen-Einlagen, wie:

Knorr's Mafermehl,
beste Kindernahrung.
Knorr's Reismehl.
Knorr's Grünkernmehl.
Knorr's Gerstenmehl.
Knorr's Rohrmehl,
für vorzügliche Schleimsuppen.
Knorr's Tapioca C. M. M.
Lieferung feine, sehr leicht verdauliche Suppen.
Knorr's Erbsenwurst, (M.-No. F 4344) F 9
für delikate Erbsenwurst-Suppen.
Knorr's Maismehl.
Frisch eingetroffen bei:
A. Mollath, Michaelsberg 4.

Verkäufe

Colonialwaaren-Geschäft

mit Flaschenbierhandlung, sichere Existenz,
Familienverhältnisse halber zu verk. Zur Lieber-
nahme sind ca. 2-3000 Mk. erforderlich. Gefl.
Offerten u. A. K. 236 an d. Tagbl.-Verl. erb.
Ein gutgeh. Victualien-Geschäft ist billig abzug.
Offerten u. A. K. 199 an den Tagbl.-Verlag.
Zu verk. ein Cigarrengeschäft sofort billig.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 13645

Reitpferd,

prethiliche Stute, wegen Weggang billig abzugeben.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 13625
Hambach No. 100 e. schw. Arab. m. Leib 1. u. 2.
Engl. Setter b. u. w. R. 1. Tagbl.-Verl. 13671
Verkaufe einen schönen Jagdhund,
kurzhaarig, schön geigert, mit braunem Behang,
im zweiten Jahre, steht hübsch und hat ein fest
vor und hat tolle Suche. Preis 130 Mk.
E. Maass, Breitenbach a. Bergberg,
Kreis Siegenheim.

Gähner zu verkaufen Elisabethenstr. 9.

Ein größerer Fohlen dies-
jähriger und vorigjähriger
Gähner zu verkaufen Kapellenstr. 64.

Garzer Moller und Weiden bill. zu
verkaufen Moritzstr. 36, Wirthschaft. 12160

Anlage Weidenwälder zu verk. Wälderstr. 39, 2. r.
Messapparate für Petroleum und Oel
empfehl. bill. 13576
F. Plüßner, Weidenstr. 6.

Copypresse bill. zu verk. Weidenstr. 2, 1. 13668

Ein fast neuer Artillerie-Waffenrock
billig abzugeben, ebenso Zuchthof, Weidenstr. 2.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 13709

Grauer Militärmantel u. einige Waffenrocke,
Hosen, wie neu, 1. Einl., zu verk. Webergasse 25.

Großes neues Wasserfassen billig ab-
zugeben Goethestr. 23, Part.

Pianino's,

gekauft, wie neu
hergerichtet, aus
bester Fabrik, empfiehlt wegen
Raummangel sehr billig. 13560

Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 80.

Gespielte Pianos,

eine Anzahl aus der Reihe zurück, preiswerth
zu verkaufen. 13701

Ernst Schellenberg,

Große Burgstr. 9.

Ein kleines Symphonion mit 23 Platten
zu verkaufen Weidenstr. 6, Part.

Ein kleines Montette, System
Monte Carlo, Weiden, Spiegel,
Kücheneinrichtung zu verk. Wälderstr. 7, Part.

Eine Schlafzimmers-Einrichtung

Mt. 425, 1 Herren-Schreibbureau, Spiegel-
schrank, 1 Plüschgarnitur, Sopha u. zwei
Zessel, Mt. 95, 1 Schreibsecretär, Verticow,
ein- und zweithür. Kleiderschränke, Waschk-
kommoden u. Nachttische, 1 Kuchb.-Büffet,
einzelne Sophas, Pfeiler-, Sopha- und
kleinere Spiegel, 1 Schreibstisch, 1 schwarze
Salongarnitur, 2 schöne Wuschelbetten,
1 Divan, 1 Ottomane mit Decken, zwei Del-
gemälde, Küchenschranke, verschied. Tische,
Stühle, 1 Regulator, Stehlampen, Küchen-
sachen und dergl. mehr werden billig ab-
gegeben. 13663

Aug. Reinemer,

Albrechtstr. 46.

Gediegene Schlafzimmers-Einrichtung,
verschiedene andere Möbel, 2 Delgemälde werden
billig verkauft. 13342

Albrechtstr. 22,

Sinterh. Part.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 447. Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 25. September.

49. Jahrgang. 1901.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

* Sehr geehrte Redaktion! Wie aus der Morgen-Ausgabe Ihres geschätzten Blattes vom 20. d. M. ersichtlich, hat der wohlwollende Magistrat, trotz der mit großem Tam-Tam ins Werk gesetzten Agitation gegen den Tagesunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule, erfreulicher Weise beschlossen, an der Unterrichtszeit von 5 bis 7 Uhr festzuhalten. Hiermit befindet der Magistrat, daß er für die sozialen Forderungen unserer Zeit eine größere Einsicht und ein besseres Verständnis besitzt, als die größte Zahl der Handwerksmeister, die sich doch sonst bei jeder Gelegenheit so gerne fortgeschritten nennen. Um so unbegreiflicher erscheint aber das Verhalten des Magistrats in einer ganz ähnlichen Sache, nämlich in Sachen der kaufmännischen Fortbildungsschule. Hier scheint ihm Lust, Liebe und Energie vollständig abhanden gekommen zu sein, denn sonst hätte er den guten Willen, den er vor mehr als 1/2 Jahre durch Veröffentlichung eines Ortsstatuts über die obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule bekundete, wenigstens von Oktober ab zur That werden lassen. Wenn die Einwendungen der Herren J. Hirsch und Genossen, deren Auffassungswelt übrigens große Ähnlichkeit mit derjenigen der Herren Kaltwasser, Hansohn &c. hat, wirklich Beachtung verdient hätten, so war doch wahrhaftig Zeit genug vorhanden, das Ortsstatut entsprechend abzuändern; aber es steht beinahe aus, als ob man eine kaufmännische Fortbildungsschule überhaupt für überflüssig halte, da bereits seit einem halben Jahre keinerlei derartige Einrichtung mehr in Wiesbaden besteht und augenscheinlich für das nächste halbe Jahr auch noch nicht geplant ist. Die berufenen und berufensten (!) Vertreter der hiesigen Kaufmannschaft, nämlich die Handelskammer und der „Verein selbständiger Kaufleute“, verhalten sich dazu so still, als ob sie die ganze Sache nichts anginge. Seiner Zeit hat es die Handelskammer sehr eilig gehabt und der Fortbildungsschule des „Kaufmännischen Vereins“ den Zuschuß entzogen, obwohl diese Schule, trotz ihrer Mangelhaftigkeit, tausendmal besser war als gar keine, aber den gleichen Eifer sollte man auch dann an den Tag legen, wenn es gilt, eine neue Schule zu schaffen. Dem Syndikus der Handelskammer, Herrn Dr. Merbot, wäre es gewiß ein Leichtes, den wohlwollenden Magistrat aus seiner, in dieser Angelegenheit beobachteten, Reserve herauszulocken. Sicherlich fände Herr Dr. Merbot bei dem Verein selbständiger Kaufleute in der Sache bereitwilligste Unterstützung; denn dieser Verein erwiderte bereits am 1. Februar 1900 auf eine von anderer Seite ergangene diesbezügliche Anfrage: „In ergebener Beantwortung Ihres Gesuchtes vom 25. v. M. haben wir lebhaftes Interesse für die kaufmännische Fortbildungsschule“, und zweifellos ist dieses „lebhaftes Interesse“ in den anderthalb Jahren noch ganz gewaltig gewachsen. Dem Vorstand des „Kaufmännischen Vereins“, der in jener Angelegenheit öfter den guten Willen zeigte, aber von verschiedenen Seiten schroffe Zurückweisung erfahren mußte, wird es vielleicht eine gewisse Genugtuung bereiten, wenn er sieht, daß auch Herr Stadtrat Bidel, der für die Schule des „Kaufmännischen Vereins“ eine bessere, obligatorische schaffen wollte, hierzu selbst nach so langer, langer Zeit nicht im Stande ist. Oder sollte ich mich getäuscht haben?

Ein Handlungsgehilfe.

* Ihre Nummer 437 vom 19. September bringt ein sonderbares Eingefandte von einem Prinzipal, welcher die Frage der kaufmännischen Fortbildungsschule wieder etwas mehr in Fluß zu bringen hofft. Der Einsender meint, daß die Frage der obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschule beim Magistrat in Vergessenheit gerathen sei. Er spricht ferner darüber sein tiefstes Bedauern aus, daß die fakultative kaufmännische Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins eingegangen, während für einen Ersatz nicht gesorgt war. Dieses Bedauern charakterisiert den Einsender, namentlich deshalb, weil er trotz Nachforschungen schlecht unterrichtet zu sein scheint, wenn er schreibt, daß die Schule ohne Schuld des Kaufmännischen Vereins eingegangen sei. Oder nennt er das vielleicht Zufall, daß der Kaufmännische Verein beschließt, die Schule eingehen zu lassen, obwohl die Errichtung der obligatorischen Schule noch garnicht feststand, weil die Beschlässe der Stadtverordneten-Versammlung in weiter Ferne lagen, und obwohl die Schule noch eine Rücklage von etwa 2000 Mk. besaß, die ihr Fortbestehen für längere Zeit gesichert hätte? Beiläufig gesagt, warum spielt der Einsender Versteckens und heuchelt, als ob er nicht Mitglied des Kaufmännischen Vereins und als ob er bei jenem Beschluß des Vereins nicht mitgewirkt habe, indem er schreibt, „nach den mir gewordenen Informationen“? Von Informationen kann doch nur ein Fernstehender, nicht ein Mitwirkender sprechen! Ist der

Einsender aber nicht Mitglied des Vereins zur Zeit des Beschlusses gewesen? Der Einsender sucht sich dann das Vorgehen der Handelskammer zu erklären, als sie der Schule die Subvention entzog. Wenn derselbe dabei sich vergeblich den Kopf zerbricht, so ist das seine Sache. Dafür können Andere nichts. Er sollte es nur nicht öffentlich thun. Er hätte doch wissen müssen, daß die Handelskammer die Subvention zurückzog, weil die Erfolge der früheren Schule ungenügend, und zwar für Lehrlinge, Lehrer und Lehrherren, waren. Weil er das nicht weiß und sich auch nicht bemüht hat, das zu wissen, obwohl dies Alles in einer kleinen Schrift der Handelskammer, die im Jahresbericht der Handelskammer abgedruckt, und aus der die Zeitungen Auszüge brachten, dargelegt ist, so hätte er besser in der Sache geschwiegen. Es ist für gewöhnlich möglich, in der Öffentlichkeit in einer Frage das Wort ergreifen zu haben, in der man sehr wenig informiert! Selbst wenn man als Anonymus der schließlichen Unwissenheit überführt ist, kann man deshalb in sein Kammerlein gehen und einen Häring mitnehmen. Furchtbar tragisch klingt es, wenn der Einsender der Handelskammer den Vorwurf macht, daß sie die bestehende (d. h. frühere) Schule des Kaufmännischen Vereins mit Gewalt zu Grunde richtete. Wodurch denn? Daß die Handelskammer den jährlichen Zuschuß von 200 Mk. der Schule entzog? Man muß die Berücksichtigung aussprechen, daß der Einsender es nicht gemerkt hat, wie er den Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen machte. Wie kann ein Gesunder denken, daß eine Schule, die eine jährliche Ausgabe und eine Einnahme von rund 2200 Mk. hatte, und eine Rücklage von etwa 2000 Mk. besaß, durch Entziehung eines jährlichen Zuschusses von 200 Mk. mit Gewalt zu Grunde gerichtet wird? Ach, diese leidige Handelskammer! Nun kümmert sich dieselbe mit dem Verein selbständiger Kaufleute und mit der Kaufmannschaft Wiesbadens nicht darum, „ob und wann wir (die Prinzipale) eine Schule bekommen, in der unsere Lehrlinge eine entsprechende Ausbildung genießen, die denselben doch gewiß sehr nützlich ist, zumal die theoretische Ausbildung der Prinzipale durch meine Herren Kollegen, die Prinzipale, oft sehr zu wünschen übrig läßt.“ Den Einsender, der dies geschrieben, möchte man zunächst fragen, ob er jemals einen Lehrling ausgebildet hat, um von „unseren“ Lehrlingen sprechen zu können. Da er anonym bleiben will, muß das bezweifelt werden. Könnten seine Herren Kollegen nicht einmal seine Lehrlinge sehen? Ferner muß man ihn fragen, ob er jemals schon als Prinzipal mit der Handelskammer in Vertheilung gestanden hat? Wenn das der Fall gewesen wäre, dann hätte er wissen müssen, daß die Handelskammer jedem auf Anfragen in Handelsangelegenheiten bereitwilligst Antwort giebt (das wissen viele Hunderte aus allen Ständen), und ganz besonders jedem Prinzipal auf Anfragen über die kaufmännische Fortbildungsschule. Recht erhaben klingt es daher zwar, wenn der Einsender es als wünschenswerth bezeichnet, die Kaufmannschaft und besonders die Handelskammer möchte sich mehr um die Fortbildungsschul-Angelegenheit kümmern. Er kommt nur zu spät. Wenn der Einsender sich nicht bloß einmal bei einem „Stadtvater“, sondern bei der Handelskammer, oder, wenn ihm dies als „Prinzipal“ merkwürdiger Weise zu peinlich sein sollte, bei dem Magistrat erkundigt hätte, dann würde sein Eingefandte, d. h. seine Flucht in die Öffentlichkeit, überflüssig geworden sein. Hätte die Welt etwas dabei verloren?

* Die Vergabung der städtischen Arbeiten, speziell an unserm Hochbauamt, ist ein wunder Punkt in unserer städtischen Verwaltung. Ich habe dies während einer Reihe von Jahren erfahren müssen und kann nicht umhin, eine Versicherung, welche gegenwärtig ausgesprochen ist, besonders zu beleuchten. Die vorgenannte Arbeit kommt in engerer Submision zur Vergabung; es ist aber wie gewöhnlich der Fall, daß der Termin zur Abgabe der Offerten ein sehr kurz und der Liefertermin zur Ausführung der Arbeiten ein noch kürzer bemessen ist. Der Haupthebel ist aber der, daß Seitens des Stadtbauamtes, welches doch so viele Beamten hat (es verschlingt allein für Gehälter, ohne Zeichenentfesseln und Lokale, die nette Summe von ca. 180.000 Mk. jährlich), für diese Arbeiten weder eine Konstruktionszeichnung, noch statische Berechnung u. a. ausgearbeitet und festgelegt ist, wie dieses bei anderen Verwaltungen, z. B. Gas- und Wasserwerk und Bahnverwaltung, bisher immer der Fall war; sondern es muß jeder Mitsubmittent diese Arbeiten vornehmen, was mehrere Wochen in Anspruch nimmt, und haben alle Theilnehmer denselben Verlust, bis auf denjenigen, welchem die Ausführung der Arbeit übertragen wird. Durch dieses Verfahren ist aber keine einheitliche Submision zu erzielen, da jeder Techniker die Arbeiten anders berechnet, konstruiert und ausführt, und bleibt dann der in die Sache mehr Eingeweihte und Vorbereitete im Vorteil und wird auch sicher die Lieferung erhalten. Was enger Submision bedeutet, das hat man erfahren. Der Gang der Sache ist der, daß Mehrere zur Preisabgabe aufgefordert werden. Man giebt seine Offerte bis zu einer bestimmten Stunde ab, wird aber von dem Resultat

der Submision nichts gewahrt, und in den meisten Fällen erhält man auch späterhin keine schriftliche Mittheilung hierüber. Im Grunde bedeutet doch die engere Submision, daß eine Anzahl Lieferanten, welche für die betreffende Lieferung als Spezialisten bekannt sind, aufgefordert werden, Preis anzugeben, und liegt deshalb doch gar kein Grund vor, diesen das Resultat vorzuenthalten, wenn die Unterlagen der Submision klar und deutlich festgelegt sind, und das soll doch eigentlich bei allen Submisionen Hauptbedingung sein. Wie gesagt, macht das engere Submissionsverfahren den Eindruck der Parteilichkeit und mühte von unserer Baudeputation, oder wer sonst darüber zu bestimmen hat, gründlich verbessert werden. Vor Allem mühten alle erschienenen Mitsubmittenten eröffnet werden, im Beisein der etwa erschienenen Mitsubmittenten eröffnet werden, damit jeder Theilnehmer sofort weiß, wie die Sache für ihn steht, und sich in seinem Betrieb danach einrichten kann; denn die Submision wird doch eigentlich wegen den theilnehmenden Geschäftsleuten abgehalten und nicht wegen den Beamten, sonst wäre es doch richtig, daß die Bürger für die Beamten da sind. Beschwerden bei Baudeputation und Magistrat sind fruchtlos, weil die Erledigung derselben immer an den betreffenden Abtheilungsvorstand geht, welcher dieselbe in seinem Sinne erledigt.

* Nach den Mittheilungen in Nr. 443 über den Winterfahrplan der Elektrischen Bahn wird die „grüne“ Linie an den Bahnhöfen endigen. Schon früher wurde einmal der Wunsch laut, daß die grüne Linie von den Bahnhöfen aus über die Wilhelmstraße weitergeführt würde bis zum Kochbrunnen. Da nun jetzt Veränderungen stattfinden, wäre es eine günstige Gelegenheit, diesen Wunsch in Erwägung zu ziehen, bezw. ihm Rechnung zu tragen. Die Verwirklichung würde sich durch eine stärkere Benutzung der Wagen reichlich belohnen finden. Denn viele Bewohner des westlichen und südwestlichen Stadttheils benutzen die Bahn weniger, als sie gern möchten, nachdem sie wiederholt unangenehme Erfahrungen durch den Wagenwechsel gemacht haben, da es sehr oft vorkommt, daß man an den Bahnhöfen die von Viehtrieb kommenden Wagen bereits besetzt findet. Ganz besonders ist dies der Fall bei den von 6 bis 7 Uhr Abends zur Fahrt zum Theater benutzten Zügen. Einsender dieses haben es im vergangenen Jahre wiederholt versucht, mit der Straßenbahn zum Theater zu fahren, beim Umsteigen an den Bahnhöfen jedoch entweder überhaupt keinen Platz mehr gefunden, oder nur einen Stehplatz auf der vorderen Plattform, wo sie sich im Wind und Regen eine starke Erkältung zuzogen. Nachdem dies mehrmals vorgekommen, verzichteten sie fernerhin auf die Fahrt zum Theater. — Noch auf einen anderen Punkt möchten wir die Aufmerksamkeit der Direktion lenken. Vom Sebanplatz fährt man über die Ring- und Rheinstraße, Kirch- und Langgasse bis zum Kochbrunnen für 10 Pf. Fährt man dagegen, halt durch Kirch- und Langgasse, durch die Rhein- und Wilhelmstraße, so muß man schon bis zum Museum 15 Pf. zahlen, obgleich die Strecke erst beim Rathaus dieselbe Länge erreicht, wie die durch Kirch- und Langgasse zum Kochbrunnen. Wie ist das zu rechtfertigen?

A. E.

Briefkasten.

Wiesbaden, M. W. Nicht übel, vor Allem gut empfunden, aber doch noch nicht druckreif.



Wir inseriren nur Verbreitung wir inserirte, Vertrauen verdienende Angaben besitzen. Dabei sehen wir auf die Qualität der Leser, ob dieselben in dem Grade kaufmännisch sind, daß sie von unseren Empfehlungen auch Gebrauch machen können. — So sagt sich die kaufmännische Leserschaft in der „Tagblatt“-Anzeige. Wer ihre Rechnung dabei. Wer eine angeordnete Richtung durch genaue Mittheilung der Zahl der Abonnenten — 3 St. mehr als 17.000 und zwar in der kaufkräftigen Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung — völlig zuverlässig orientiert. Die Mehrzahl der Kaufleute Wiesbadens sowohl als auch viele von außerhalb, welche hier Kundenschaft besitzen oder erwerben wollen, benutzen daher zu ihren Empfehlungen nur das „Tagblatt“, wo die Verbreitung die größte und zweckmäßigste, der Inserentenpreis der verhältnismäßig billigste und wo der Erfolg sicher.



Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Für gute Hypotheken, Restausgaben, Forderungen habe ich Käufer. Sinal Meyer Sulzberger, Bahnhofstraße 16. Telefon 524. Sprech. v. 3—5 Uhr. 11382

50.000 Mk. auf 1. Hypothek zu 4 1/2 % oder 4 1/4 % für 1. Oktober auszuliefern. Vermittler verboten. Angebots n. G. F. 117 an den Tagbl.-Berl.

25—30.000 Mk. auf 2. Stelle per 1. Okt. auszuliefern. Stockhausausgabe erwünscht. W. May, Karlsrufer 7. 13568

10.000 Mk. per Oktober auszuliefern. 13714 Meyer Sulzberger, Bahnhofstraße 16.

30—50.000 Mk. auf 1. Hypothek auszuliefern. Offerten mit nähere Angaben n. S. L. 237 an den Tagbl.-Berl. einzureichen.

30—40.000 Mk.

auf gute Hypothek per 1. Oktober 1901 auszuliefern. Offerten n. U. L. 239 an den Tagbl.-Berl.

Ich habe einige Pöken

Hypothekengelder,

1. u. 2. Stelle, 20—30.000 Mk. gegen solide Pfanden auf gute Objekte zu vergeben. Näb. bei H. Haer, Friedrichstraße 19. 13507
10—14.000 Mk. 2. Hypothek auszuliefern. Off. unt. U. K. 217 an den Tagbl.-Berl. 13680
30.000 Mk. auf gute 2. Hypothek auszuliefern. M. Linz, Maingasse 12. 13685
20.000 Mk. auf gutes blesiges Wohnhaus zur zweiten Stelle zu 5 % per 1. Oktober auszuliefern. Auch wird eine bestehende derartige Hypothek cessionweise übernommen. 13713
Meyer Sulzberger, Bahnhofstr. 16.
40-, 60-, 70- und 80.000 Mk. erste Hypothek, 10—12.000 und 15—30.000 Mk. auf zweite Hypothek auszuliefern. 13683
M. Linz, Maingasse 12.

Capitalien zu leihen gesucht.

Suche auf meinen Neubau (Gehaus), Tage 140.000 Mk., 30.000 Mk. 1. und 25—30.000 Mk. 2. Hypothek. Offerten unter Z. E. 110 an den Tagbl.-Berl.
Zweite Hypothek nach auswärts nach 18.000 Mark Bankgeld gesucht. — Ortstage 33.000 Mk. Miethe 1920 Mk. — Offerten unter L. K. 209 an den Tagbl.-Berl.

30.000 Mk. 1. Gl. für meinen Neubau auf 1. Januar gesucht. Vermittler verboten. Näb. im Tagbl.-Berl. 13296

Ein gut situirter pünktlicher Zinszahler sucht auf ein prima Haus (Neubau) sofort oder später eine 2. Hypothek von 60.000 Mark zu 5 % hinter 50 % der feldgerichtl. Tage. Geldgeber wollen ihre Offerten unter F. D. 622 im Tagbl.-Berl. niederlegen. 13188
Auf ein La Haus werden von vermögendem Besitzer ca. 20.000 Mk. zu 4 1/2 % als 2. Hyp. gesucht. 1. Hypothek ist 36.000 Mk., feldgerichtliche Tage 80.000 Mk. Off. von nur Selbstbark. u. nur zu 4 1/2 % erb. u. F. F. 125 an d. Tagbl.-Berl.
15—20.000 Mk. auf 2. Hypothek zu 4 1/2 % von pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter T. F. 124 an den Tagbl.-Berl.

6a. 5000 Mk. gegen doppelte Sicherheit auf ein Jahr zu leihen gesucht. Offerten v. Selbstbarkleier n. F. D. 631 a. d. Tagbl.-Berl. 13590
195.000 Mk. erste Hypothek auf Geschäftshaus la Tage, 1/2 Tage, gesucht. Offerten unter R. D. 632 befördert d. Tagbl.-Berl. 13439
12—15.000 Mk. 2. Hypothek nach der Landesbank gesucht. Offerten unter V. K. 219 an den Tagbl.-Berl. 13591

Capital-Betheiligung.

Zu einem absolut sicheren und nachweislich großen gewinnbringenden Unternehmen werden 15- bis 20.000 Mark sofort gesucht gegen hypothet. Sicherheit. Offerten unter H. J. 178 an den Tagbl.-Berl.

Mk. 10.000

2. Hypothek mit doppelter Bonität zu cediren gesucht. Offerten unter H. J. 23 an den Tagbl.-Berl. 13482
Suche eine 2. Hyp. von 12—15.000 Mk. nach der Landesbank auf mein neues Haus in guter Lage. Off. unter H. F. 113 an den Tagbl.-Berl.
20.000 Mk. werden auf ein Haus in d. Innenstadt auf 2. Hypothek zum 1. Oktober oder 1. Januar von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Gest. Offerten nur v. Selbstbarkleier unter G. K. 205 an den Tagbl.-Berl. 13439
40.000 Mk. mündel. Hypothek zu leihen gesucht. Off. u. T. K. 216 a. d. Tagbl.-Berl. 13679

Verschiedenes

Abzugeben 1/2 Abonnement 13 (Parquet links, 4. Reihe). Näb. im Tagbl.-Berl. 12605

Schlafzimmer, auch einzeln, am liebsten
dauernd zu vermieten.
Sirchhofsgasse 7, 1 St. I., schön möbl. Zim-
1 auch 2 Betten sofort zu vermieten.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 448. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 25. September.

49. Jahrgang. 1901.

Wenn auch die Freude eilig ist, so geht doch vor
ihr eine lange Hoffnung her und ihr folgt eine längere
Erinnerung nach.

Jean Paul.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nemesis.

Roman aus der russischen Gesellschaft von J. v. Lugin.

II.

O, Du gesegnetes Klein-Rußland, mit Deinen weissen
weit sich erstreckenden goldenen Feldern, Deinen tiefen-
geschneittenen Flusstälern, Deinen Waldesschatten, wie
bist Du so schön! Doppelt schön, weil in Deinen Land-
schaftsbildern die beste Staffage, der Mensch, nicht fehlt!
Clemens ruhte halb liegend am Ufer des mächtig
großen Sees; seine Angelgeräte lagen unbenutzt neben
ihm im Gras. Auf den Ellbogen gestützt, blickte er halb
träumend nach dem jenseitigen Gestade hinüber, das in
sanften Hügelwellen anstieg und von prächtigem Laub-
wald getönt war, oder er sah auch hinauf in die blaue
Luft, wo die Schmetterlinge sich tummelten und jagten.
Selbst ein ansehnlicher Arm voll frisch gemähten Heus,
das seitwärts auf ihn zugeflogen kam und leicht zer-
stiebend sich über ihn ausbreitete, vermochte ihn nicht aus
seiner Ruhe zu stören. Er bewegte ein wenig den Kopf,
schob mit der freien Hand die ihn kieselnden Haare fort
und verharnte dann in seiner früheren Lage. Erst als
das Heugestöße wiederholt wurde, wendete er lächelnd
den Kopf zur Seite und erblickte nun Serge, der in ge-
ringer Entfernung oben auf einem Heuhaufen lag und
ihn mit unterschlagenen Armen betrachtete. Jetzt glitt
er langsam herunter.

„Seilige Perepetuja“, rief er im Näherkommen, „der
Gimnel stürzt ein! Herr Nimmermüd ergibt sich dem
dolce far niente! Nicht einmal den Schwanz eines
Grünlings hat er“, fuhr er fort, den Neuring in die
Höhe hebend und lustig betrachtend, „ich glaube, er hat
Verse gemacht!“

Clemens lächelte wieder. „Nein, dazu bin ich ein-
für allemal verdoeben.“ Er richtete sich halb auf, holt
tief Athem und hebt die Brust. „Aber es ist schön hier.“
„Diese Erkenntnis ist Dir jetzt so ganz plötzlich ge-
kommen? Angeflogen mit der Morgenluft wahrschein-
lich!“ Er bleibt vor ihm stehen und plaudert weiter:
„Also Verse nicht? Was machst Du dann allein?“
„So, und wer war vorher nicht zu finden, als ich
das ganze Haus samt Stall und Scheune nach ihm
durchsuchte?“

Serge legt den Kopf ein wenig auf die Seite und sieht
ihn aus den Augenwinkeln an. „Auch die Milchammer?
— Bitte, erschauere Dich nicht — ich half der schwarzen
Lise beim Butter schlagen.“

Clemens blickt einen Augenblick sehr spöttisch, dann
aber so ernst zu ihm hinauf, daß Jener ein ganz klein
wenig verlegen wird, dann steht er auf und schüttelt sich
die Haare aus Haar und Kleidern, sagt aber nichts.

„Was meinst Du, wollen wir noch eine Stunde ins
Bosch?“ bricht Serge das Schweigen. „Auf dem
Wasser ist es kühler“, fügt er hinzu, als Clemens nach
der Sonne sieht, die nahezu im Zenith steht.

„Besonders für den Adernden!“ meint dieser lach-
end, zieht aber doch die Uhr. „Schau her, es ist spät,
und bei Deiner merkwürdigen Vorliebe, auf den Grund
und ins Schilf zu steuern.“

„Bitte, unser letztes Abenteuer war sehr amüsant.
Und sogar von Nutzen! Erstens wissen wir jetzt, wo die

einzige Sandbank im See steht; zweitens haben wir bei-
nahe die jungen Wildenten.“

„Gesehen!“

„Drittens —“

„Trotzen meine Stiefel noch heute?“

„Nein — aber Grandmama ist durch die Erfahrung
bereichert, daß junge Leute nicht immer pünktlich sein
können.“

Ein junger Mann scheint mir manchmal noch ein
rechtliches.

„Du!“ rümpft sich Serge sehr laut. „Tu dis
que —? Unaussehlich!“ fährt er halb lachend, halb
ärgerlich fort. „Weil Du lang genug bist, um Dir Wall-
nüsse abzuwickeln, denkst Du Wunder wie alt zu sein!
Seilige Perepetuja, ist es meine Schuld, daß ich solch ein
kleiner Bigliputzli geworden?“

Clemens mußte lachen. „Was meinst Du, Serge,
wenn Du Dir eine andere Schutzheilige wählst? Weißt
Du, etwas bekannter und minder langnamig?“

„Perepetuja? Sehr hübscher Name! Da, hörst Du?
Da ist die erste Frühstücksstunde — warst wieder einmal
Solrates der Weise. Komm!“

An der Freitreppe treffen sie mit Charlotte Götz zu-
sammen, und Serge merkt, daß sie sich beeilt, um bis zum
zweiten Stockwerk ihren Morgenanzug mit einem
passenden zu vertauschen. Er verperrt ihr deshalb ge-
müthlich den Weg.

„Charlotte Antonowna, in diesem Schäferhut und
mit dem Feldblumenbouquet sehen Sie ganz idyllisch aus;
ich muß Sie durchaus so abzeichnen. Haben Sie wieder
die bösen Kaupen befehdt? Charlottchen Antonowna,
geliebte Allwissenheit, was sind das für Gräser, lassen
Sie doch sehen.“

„Ich will Ihnen eine Lupe holen“, spöttelte die Ge-
quälte, der es eben geglikt, an ihm vorbeizuschliffen,
und eilt die Treppe hinauf. Die Freunde folgen langsam.

„Sieh, da kommt Anton mit den Postfächern“, be-
merkt Clemens, auf die Krümmung, der sonnenbe-
schienenen Landstraße deutend, wo ein Reiter sichtbar
wird.

„Nous voilà bien! Jetzt bekommst Du Deine Zei-
tungen und bist für einige Duzend Stunden nicht zu
brauchen!“

In der Posttasche hatten nicht nur Zeitungen ge-
legen, sondern auch Briefe. Die Gräfin ist mit dem
ibrigen zuerst fertig und blickt jetzt empor und auf die
jungen Leute. Clemens liest noch; seine Brauen haben
sich etwas zusammengezogen, und um die Lippen liegt
ein herber Zug. Sie weh, ohne zu fragen, von wem
der Brief ist. Aber auch Serge scheint von den erhaltenen
Nachrichten nicht sehr erbaunt zu sein; er stößt einen fast
pfeifenden Ton aus, schiebt den Brief ziemlich unsanft in
die Brusttasche und erhebt sich vom Stuhl. Mißvergünst
im Zimmer unerschrocken, vermeidet er es, die Groß-
mutter anzusehen, deren fragenden Blick er instinktmäßig
auf sich ruhen fühlt, giebt aber endlich von selbst die nicht
geforderte Auskunft.

„Von Vagrati!“ berichtet er, ohne die Lider zu
heben. „Den! Dir, sein „Cesar“ ist beim Peterhofer
Nennen geschlagen worden; um eine lumpige Kopflänge
geschlagen!“

„Du scheinst an des Fürsten Mißgeschick großen An-
theil zu nehmen“, bemerkt die alte Dame mit einem etwas
verwunderten Lächeln. Serge antwortet nichts.

Clemens hat sich bei den letzten Worten erhoben und
der Gräfin genähert: „Mama sendet Ihnen ihre Grüße,
chère marraine.“ Er wartet ihr freundlich gemessenes
Kopfnicken ab und fährt fort:

„Der Brief fordert sofortige Beantwortung; ich werde

selbst zur Eisenbahnstation mich begeben. Sie gestatten
mir, ein Pferd —“

„Nieder, selbstverständlich!“ unterbricht sie ihn.

„Nimm' mich mit!“ ruft Serge fast gleichzeitig.

„Gut!“ erwidert der junge Mann nach einem kaum
merklichen Zögern, „ich werde bald fertig sein und selbst
kutschieren.“

Er ist im Begriffe, das Zimmer zu verlassen, als ihn
die Gräfin zurückhält: „Noch ein Wort! Hier ist etwas
für Euch Beide!“ fährt sie fort. „Madame v. Skalonow
feiert am ersten Juli ihren Namenstag und ladet bereits
heute dazu ein. Und zwar recht charakteristisch für die
gute Olga Petrovna, das ganze Haus mit allen
etwaigen Gästen.“ Lacht nur; ihr werdet die ganze
Nachbarschaft von beinahe hundert Werst in der Runde
finden. Denn ihr müßt hin. Für mich ist das Gewühl
dort zu anstrengend; man kommt oft vor ein paar Tagen
nicht fort; aber da ich auch das letzte Mal refusirte,
werdet ihr die Gnade haben, Messieurs, mich zu ver-
treten.“

„Zu Befehl, gnädige Frau!“ sagt Clemens, gezwungen
scherzend, während Serge, das Wort erfassend, sich mit
drolliger Würde tief und förmlich verbeugt.

Als der Erstere die Thür hinter sich geschlossen, legte
er einen Augenblick die Hand gegen die Stirn. Dann
öffnete er ein auf den Hof gehendes Fenster und rief den
Befehl hinunter, die kleine zweistöckige Korbdröschle an-
zuspannen. Langsam stieg er die Treppe hinauf in sein
Zimmer. Er schloß ein Schreibtischfach auf, nahm eine
Brieftasche heraus, öffnete sie und überzählte die Ban-
noten darin. Dann stellte er eine kurze Kopfschmuckung
an und sagte endlich vor sich hin: „Es wird gehen!“ Er
sonderte mehrere größere Scheine aus und verschloß den
Kest. Darauf zog er einen Stuhl heran und begann mit
einer ihm sonst fremden Hast einige Zeilen auf Papier
zu werfen. Im Begriffe zu unterzeichnen, zögerte er
auf einmal; die Schriftzüge wurden langsamer, dann
stand die Feder still. Ein nachdenklicher Ausdruck er-
schien auf seinem Gesichte und verwandelte sich allmählich
zu einem fast schmerzvollen; die Finger seiner Linken
schlossen sich fest um ein Medaillon, das an seiner Uhr-
kette hing. „Das hätte er schwerlich gelobt!“ murmelte
er vor sich hin; er warf die Feder fort und stützte den
Kopf in die Hand. Nach einer Weile seufzte er, griff nach
dem beschriebenen Vogen und zerdrückte ihn; er nahm
einen neuen und begann, mehrmals absehend und mit
sichtlicher Ueberwindung, zu schreiben:

„Liebe Mama! Anbei das Verlangte. Hoffent-
lich wird es Dich jeder Verlegenheit entheben. Verzeih,
wenn ich daran die Bemerkung knüpfe, daß ich einer
zweiten Forderung nicht nachgeben könnte, aus dem
einfachen Grunde, daß ich nichts hätte. Ich habe
Jemandem mein Ehrenwort gegeben, nie Schulden zu
kontrahieren, könnte es also selbst für Dich nicht thun.
Deine Bemerkung über mein Verhältnis zu Serge, die
ich mir in dieser Richtung deute (des Schreibers Hand
zitterte hier etwas), würde somit hinfällig. Noch
möchte ich Dich bitten, mich nicht zum Schiedsrichter
zwischen Dir und Deinem jetzigen Gatten zu machen;
ich fühle, daß ich bitter werden könnte. Ich wünsche
ferner guten Erfolg der Emser Kur und daß Du
Dich entschließen könntest, nur Deiner Gesundheit zu
leben.“

Dein gehorsamer Sohn Clemens.“

Er war fertig. Athemholend überlas er den Brief,
legte die Banknoten bei, faltete und schloß ihn. Mit
langsamen, festen Strichen schrieb er die Adresse: Madame
Annette de Katajew. A Ems.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-
gestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken u. Nicht
Borrathiges wird in kürzester Zeit und bei
billiger Berechnung angefertigt. Der Laden
ist Mittags von 1—2 Uhr geschlossen. F 206

Reise- und Bettdecken,
Stepp- und Daunendecken,
Spachtel u. Englisch Tüll,
sowie Piqué-Bettdecken

empfehlen
J. & F. Suth,

Wiesbaden, 8186
Museumstrasse 4, Ecke Delaspéstrasse 3.

Für Schuhmacher.

Eine gutgehende Saulmaschine wegen
Esterfall billig zu verkaufen Cranienstrasse 38.



Wäschemangeln
von Mk. 22 an,

Wringmaschinen,
Plättisen,
Plättbretter,
Dalli-Glühstoffs-Eisen
billigst. 13316

Franz Flössner
Weilritzstr. 6.

Ausverkauf.

Wegen Umzug nach meinem Hause Kirchgasse 9 verkaufe ich von
heute ab sämtliche auf Lager habenden Gegenstände zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Georg Kühn, Spengler und Installateur,
36. Webergasse 36.

12269

Wegen Aufgabe der hiesigen Detail-Filiale

werden meine Bestände in

Fertigen **Daisy-Handarbeiten,**

Daisy-Wolle,

sowie

Aufzeichnungen für **Daisy-Stickereien**

zu bedeutend reducirten Preisen verkauft und empfehle die
günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Daisy-Arbeiten für Weihnachts-Geschenke.

Daisy-Nadel-Verkauf

8. Friedrichstrasse 8.

Butter-Abichlag.

Süßrahm-Zaichbutter bei 2 Pf. 4 112 Pf.

C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,

Telefon 414,

Schwalbacherstr. 49, gegenüb. d. Kaiser- u. Blatterstr.

אורגים וכלים

sind zu haben in grösster Auswahl bei

Castellan Herz,

Synagoge, Friedrichstrasse.

Academische Zuschneide-Schule

v. H. J. Stein, Bahnhofstrasse 6, Hth. 2,

im Arian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am
Platz f. d. hässl. Damen- und Kinder-Mod.
Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Leicht
faßl. Methode. Vorzügl. prakt. Unterr. Gründl.
Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schnitt-
Aufs. tägl. Kost. w. zugeschn. u. eingezeichnet.
Zaichn. incl. Futter u. Knopf. 1,25, Modsch.
75 Pf. bis 1 Mk. 13090

Jagdwesten,

Arbeitswämse — Walkjacken.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Friedr. Exner,

Wiesbaden, Neugasse 14.

12777

Reisegepäckbeförderung.

Um dem reis. Publikum die Möglichkeit zu geben, seine Koffer etc. anstatt als theures Liebergepäck mit dem bedeutend billigeren Fracht- oder Gültendienst schnell, sicher und bequem befördern lassen zu können, hat sich der Internationale Gepäctransportverband (Intern. Vagage-Verband) gegründet. Derselbe unterhält an allen besuchten Plätzen im In- und Auslande Vertreter und macht es sich zur Aufgabe, dem verreisenden Publikum alle Unannehmlichkeiten und Bemühungen, auch bei Zollrevisionen, abzunehmen und ihm eine ganze Reihe von Annehmlichkeiten und Erleichterungen zu bieten, die ein einzelner Expeditur nicht, dagegen ein solcher Verband mit seinem Einfluß auf die Transport-Anstalten nur allein zu bieten vermag.

Die Vertretung des Verbandes für Wiesbaden ist der bekannte Expediturfirma **L. Heitenmayer**, gegründet 1842, Bureau Rheinstraße 21, übertrug und nimmt dieselbe Bestellungen zur Abholung von Reisegepäck und sonstigen Gütern behufs Weiterbeförderung und Ablieferung entgegen.

Die Liste sämtlicher Verbandsvertretungen wird ebenfalls gratis verschickt und jede wünschenswerthe Auskunft erteilt.

Bestellungen zur Güterabholung können auch gemacht werden bei den Annahmestellen:

August Engel, (Lammstraße 12 und 14, Hoflieferant, Rheinstraße 15,
W. H. Birk, Adelsstraße 41,
Drogerie Sauter, Oranienstraße 50,
Bernstein's Wellritz-Drogerie,
F. Müllers, Rheinstraße 79,
Th. Wendrich, Dambachthal 1,
Gg. Heinemann, Schwalbacherstraße 29,
 welche telefonisch mit dem Hauptbureau (Telefon No. 12 und No. 2376) Rheinstr. 21 verkehren. 8085

Diät u. Nahrungsmittel:**Somatoso.**

Brand's Beef Tea,
 Essence of Beef,
 Kauter Hasencacao,
 Hasencacao, lose, 1/2 Ko. Mk. 1.20,
 Maggi's Suppenwürze,
 Bouillonkapseln,
Lahmann's Nahrungsmittel-Cacao,
Dr. Theinhardt's Hygiene,
 Dr. Michaelis Eichelcacao,
 Nestle's Kindermehl,
 Rocaout des Arabes.

Tropen.

Nährsals-Tropen,
 Liebig's Fleischextract,
 Fleischextract „Flagge“,
 Toril,
 Cibila,
 Bolero,
 Liebig's Fleischpepton,
 Valentine's Meat Juices,
 Sanatogen,
 Plasmon,
 Hartenstein'sche Leguminosen,
 Cacao Houten,
 Prometheus,
 Sachard,
 Kaffee's Kindermehl,
 Theinhardt's Kindernahrung,
 — **Puro Fleischsaff**, —
 Opel's Kinder-Nährzwieback,
 chem. reiner Milchsucker
 1/2 Ko. Mk. 1.20, 11502
 genau nach den Vorschriften des
 Deutschen Arzneibuchs,
 Sämtl. Artikel in nur tadel-
 losen, frischen Qualitäten
 vorrätig bei
Wilh. Heinr. Birck,
 Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse,
 Fernspr. No. 216.

Butter, Eier

feinste Hofgut-Butter per Pfd. Mk. 1.15,
 Tafel-Schmalz-Butter per Pfd. Mk. 1.25 und
 Mk. 1.30, bei größerer Abnahme billiger, frische
 Eier 3 Stück 9 Pf., 25 Stück Mk. 1.10,
 größere Eier 3 Stück 5 u. 6 Pf., 25 St.
 Mk. 1.20 u. 1.30, größte Italiener per Stück
 7 Pf., 25 Stück Mk. 1.70, täglich frische

Trink-Eier

direkt vom Geflügelhof-Betrieb.

K. Jeckel

4 Saalgasse 4. 4 Saalgasse 4.

Neues Sauerkraut

per Pfd. 10 Pf., neue Gurken, täglich frische
 Bratkartoffeln, Würstchen empfiehlt
H. Heynig, Friedrichstraße 50,
 Ecke Schwalbacherstraße.
 Telefon 894.

**Emser Brod,
Hausener Brod**

in 1/4 u. 1/2 Laiben, empfiehlt fortwährend frisch 18366

Bäckerei Boffong,
 Telefon 486, Kirchgasse 42a.

**Hotel-Restaurant
Zum Friedrichshof.**

Mittwoch, den 25. September, Abends 8 Uhr:

Concertdes
„Schuh'schen Künstler-Quartett“

(Mitglieder des Kol Theaters).

Entree frei.

A. Bökemeier.

18428



Der gewaltig zunehmende Absatz der Riessner Oefen

spricht mehr als alles andere für die eminenten Vorzüge dieses Systems. Erste Fachleute, der Arzt und Künstler schätzen diese Oefen als

eine wirklich vollkommene Heizung.

Die Wärme ist wunderbar angenehm und durch den Orig.-Temperaturregler D. R. P. auf jeden beliebigen Grad einzustellen. Reine hygienische Zimmerluft verbürgt. Ideal einfache bequeme Bedienung. Erhältlich für alle Zwecke in vielen schönen, auch neuen Formen. Jede Preislage. Höchste Solidität unbegrenzte Dauerhaftigkeit; dabei ist zu beachten, daß die Anschaffung eines Riessner-Ofens schon in einem einzigen Winter durch die Brennstoffeinsparnis rentiert. Man lasse sich nicht zum Ankauf minderwertiger Waare überreden, sondern bestimme auf der echten Marke **Riessner** mit firmenchrift.

Niederlagen für Wiesbaden:
M. Grorath, Kirchgasse 10.
Louis Zintgraff, Neugasse 13.

13581

300 bis 400 Paar Sohlen u. Flecke

werden wöchentlich in der

Rheinischen Maß-, Reparatur- u. Besohl-Anstalt

mit Maschinenbetrieb fertiggestellt.

Rein zweites Geschäft dieser Art am Platze.**11 Gehülften. Ohne Konkurrenz. 5 Maschinen.**

Von heute ab:

Herren-Stiefelsohlen u. Flecke 2.35 Mk.**Damen-Stiefelsohlen u. Flecke 1.75 Mk.**

Meine Sohlereien befinden sich

nur Metzgergasse 37 und Röderstraße 21.

Eröffnung einer weiteren Filiale am 2. Oktober

Wellritzstraße 10, Ecke Helenenstraße.**Gustav Platzbecker.****Möbel- und Decorations-Geschäft**Telephon 829. **Jean Meinecke**, Telephon 829.

Schwalbacherstr. 32, Wiesbaden, Ecke Wellritzstr.

Grosses Lager in Möbeln, Betten u. Spiegeln aller Art
in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.**Permanente Ausstellung completer Musterzimmer**
in den hinteren Parterre-Räumen.

Anfertigung sämtlicher Polstermöbel in eigener Werkstatt.

Verkauf aller Möbel unter mehrjähriger Garantie.

Braut-Ausstattungen.

12681

Trauben-Versteigerung.Donnerstag, den 26. d. M., Nachm. 3 Uhr, läßt Herr **Karl Wuth** dahier die**Trauben-Arresenz**

aus dem Weinberge bei seiner Villa, Wiesbadener Allee 20, öffentlich freiwillig versteigern. Zusammenkunft am genannten Nachmittage bei der oben bezeichneten Villa. P 163

Wiesbad., den 23. September 1901.

Lang.

Apfelmöst

täglich frisch.

18600

Apfelwein-Kelterei

Fritz Henrich,
Blücherstrasse 21.**Selbst eingemachte**

Salz, Essig, Garnier- und Senf-Gurken, Zwetschen in Essig, Preiselbeeren.

Delicateß-Sauerkraut

Riged-Bildes, Perlzwiebeln, Capern, Rothe Rüben in Essig und feinsten Einmachart empfiehlt 18353

C. Weiner, Conserven-Fabrik

Mauergasse 17. Tel. 2350. Mauergasse 17.

Feinste Magdeburger

Salzgurken ohne Kerne,

feinste Schwäbische

Essig-Tafelgurken,

feinstes Schwetziager

Sauerkraut (Weingährung)

empfiehlt

18598

Wilh. Fricke, Wellritzstr. 33.

Wirthe u. Wiederverkäufer Engrospreise.

H. Roos Nachf.,

Inh. Walther Schupp.

Drogen, Material- und Farbwaren.**5 Metzgergasse 5.**

Telephon No. 2149.

13546

Für

Einjährig-Freiwillige

empfehle

in erprobten soliden Qualitäten

Wollene Socken,

gestrickt, nahtlos und gewebt,

Tricot-Hemden,

Wolle, Baumwolle u. Halbwolle, auch n. Maass,

Wollene Westen,u. d. Uniform z. tragen (Offiz.-Westen),
patent gestrickt,**Unterhosen**,Baumwolle u. Wolle, spez. auch Reithosen, ganz-
lich ohne Naht, D. R. P. 74923. 12753**Billige, feste Preise.****Franz Schirg**,**1. Webergasse 1.****Reisegepäck**

von Haus, Hotel, Pension wird abgeholt und prompt expediert, sowie täglich zu dem Rheindampfer in Wiesbaden durch 10807

L. Engel, Reise-Bureau,

Wilmelmsstraße. Telephon 450.

Epiken, ächte und imitierte, Säuvchen, Federn, Handschuhe etc. werden sorgfältig gewaschen, Bugarbeiten aller Art. 12929

Anna Katerbau, Rerofstraße 10, 2.

Von der Reise zurück.

Dr. Kampmann,

Kgl. Kreisthierarzt,

Adelheidstrasse 37.

13602

Morgen Donnerstag, von Vorm. 7 Uhr ab, wird bei der Untersuchung minderbewertig befundene Fleisch eines Ochsen zu 45 Pf. das Pfd. unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freigang verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Würsther, Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Morgen Donnerstag,
den 26. cr., Vormittags 9^{1/2} und
Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrage eines
hiesigen Geschäftes nachverzeichnete
Waaren im Saale

Zum Deutschen Hof,

Goldgasse 2a, 1,
öffentlich meistbietend gegen gleich
bare Zahlung.

Zum Ausgebot kommen:

4 Dtd. weiße Damenhemden,
weiße Damenhemden, elegante
Damen-Nachthemden, Nacht-
jacken, Biberhemden f. Herren
und Damen, 4 Dtd. Normal-
und Sporthemden, Unterhosen
und Unterjacken, Kinderwäsche
und Unterwäsche, Schürzen,
Strümpfe, 100 Paar Hand-
schuhe, 200 seidene Cravatten,
Posenträger, Kinder-Kapuzen,
ferner 100 Regenschirme für
Herren und Damen u. dgl. m.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem
Zeitgebot. 13746

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator u. Taxator.

Büreau: Kirchgasse 8.

Bädergehülsen-Verein.

Sonntag, den 29. September, hält der
Verein seine diesjährige

Rekruten-Abschiedsfeier,

verbunden mit Tanz, in der Männer-Turn-
halle, Blatterstraße 16, ab, wozu wir unsere ge-
heuten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des
Vereins herzlich einladen. Der Vorstand.
Anfang 4 Uhr.

Brod-Abschlag.

Beizbrod per Loth 40 Pf.
Schwarzbrod per Loth 36, 37, 38 Pf.
Täglich frische Bröden 2 Stück 5 Pf.
Alle Backwaren sind nur von prima
Qualität. 13742

C. Kiehnner,
Bleichstraße 27, Ecke Gellmündstraße.
Nur Geladen.

Von der Reise zurück.

Elisabeth Bloem,

gepr. Sprachlehrerin, Gr. Burgstr. 7, 3.

Patente

Warenzeichen etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ingen.,

Bahnhofstr. 10.

Damen besserer Stände finden in

meiner Privat-Entbindungsanstalt

freundl. Aufnahme unter Garantie ab-

soluter Verschwiegenheit. Frau Crotto,

deutsche Str., rue Sohrt 25, Mittl., Wels.

Kleider werden unter Garantie angefertigt.

Jahnstraße 36, Gartenhaus 1.

Hochfeine

herrschaftl. Villa,

feine Lage, 14 Zimmer, großer Garten, zu

verkaufen. Näheres auf gefl. Anfrage sub

W. B. W. 1058 a. d. Tagbl.-Berl. 13092

Landhaus, 14 Räume, neu, mit

Garten, ist für den festen Preis von 27,500 Mk.

derkündlich und sofort beziehb. Näh.

A. M. Dücker, Friedrichstraße 36.

Sehr schönes Geschäftshaus

(neu) in bester Geschäftslage hier, mit 14

schönen Wohnungen, ist Sterbefalls halber für

135,000 Mark zu verkaufen. Offerten unter

W. B. W. 1058 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Herrschaftliche Besitzung

mit ca. 90,000 Mk. auf 1. Hypothek

setzbar. Größte Sicherheit vorhanden.

Offerten bitte unter C. M. 157 a. d. Tagbl.-

Berlag einreichen.

Sicherste Kapitalanlage.

Ca. 40,000 Mark

werden auf prima hiesiges neues Besitzthum

auf 1. Hypothek zur halben Lage von einer

Herrschaft zu leihen gesucht. Offerten unter

W. B. W. 1058 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Turn-Gesellschaft.

Sonntag, den 29. September a. c., Nachmittags
2 Uhr, in unserer Turnhalle:

Böglings-Wettturnen.

Abends 8 Uhr: Familienabend mit Tanz.
Der Vorstand.



Dilettanten-Verein „Urania“.

Sonntag, den 29. September:

Große humor. Volks-Unterhaltung

im Römersaal (Dohheimerstraße 15).

Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Näheres Haupt-Annonce.



Gestützt

durch das gesunde Urteil des Publikums
nimmt Sunlight-Seife den ersten
Rang als Wasch- und Haushalts-
seife ein.

Wenn dieselbe nach unserer Ge-
branchsanweisung angewandt wird,
fällt die Qual des Waschlages weg.

Versuchen Sie es bei Ihrer nächsten
Wasche und überzeugen Sie sich selbst
hiervon, denn

Sunlight Seife

erleichtert die Arbeit.

Fränkischer Kurier

Gegründet 1833. **Nürnberg.**

Angesehenste und verbreitetste Zeitung des ganzen nördlichen Bayern.

Täglich 2 grosse Ausgaben.

Telegraphischer Spezialdienst und Originalberichte

von allen Hauptplätzen der Welt.

Volkswirtschaftliche und Handelszeitung.

Gewähltes wissenschaftliches Feuilleton. Spannende Erzählungen.

Vollständige Verloosungsliste der Werthpapiere.

Insertionsorgan allerersten Ranges.

Abonnement pro Vierteljahr Mk. 4.—. Insertionspreis pro
einspaltige Petitzeile 20 Pfg.

50—60,000 Mk. an 1. oder
2. Stelle per 1. Okt.
auszuleihen. Agenten zweifels. Off. mit Zinsfuß
unter G. L. 227 an den Tagbl.-Berlag.

Neuere geb. Jahrgänge „Garten-
laube“, „Roman-Bibliothek“,

„Vom Fels zum Meer“, „Zu-
kunft“, sowie 17 Bde. der techn.

Zeitschrift „Stahl und Eisen“

bill. abzug. Näh. Haasenstein & Vogler

A.-G., Wiesbaden, Adolphsallee 7. 13549

Weinjahr, fr. gel., 1/2, 1/4, 1/8 St., 1/16 Dm., 1/32 St.

ganz u. halb u. kleiner, zu vt. Albrechtstr. 32. 11632

Engl. Drehbank mit Zeitst., sowie Schlosser-
Handwerkzeug zu verl. Näh. Karlsruh. 38, S. 1 r.

Rüsten, fort. Größen,
eichene Schmierseifbütteln
äußerst billig. 13578

Carl Schaeffer, Bürgerer Nachf.,

Gellmündstraße 27, Laden.

Bei sehr guter Bezahlung,

nur gegen Kasse, laufe ich alle Arten Möbel,

Betten, Wägen, Fahrräder,

ganze Wohnungs-Einrichtungen,

Fuhrwerkentzettel, Reit- u. Fahrzeuge, Waaren-

lager und dergl. mehr. Gekaufte Sachen werden

sofort abgeliefert. 11324

Jacob Fahr, Goldgasse 12.

Telephon No. 353.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
dass unser lieber Vater, der

Grossherzog. Luxemb. Secretär a. D.

Carl Decossée,

nach langem Leiden heute Nacht 3 Uhr in Rheydt (Reg.-Bez. Düssel-
dorf) sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet in Rheydt statt.

Wiesbaden und Rheydt, 25. September 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geir. Herren u. Damen-M., Möbel, Gold u.
Silber u. laust **Jal. Rosenfeld**, Langg. 23.
Auf Bestellung komme pünktlich ins Haus.

Möblierte Wohnung, 2 Zimmer u. Küche,
sofort für 80 Mk. pro Monat zu vermieten.
Näh. im Tagbl.-Berlag. 6672

Schön möbl. Zimmer in ruh. Lage, nahe
Haltestelle elektr. B., 10 Min. v. Mittelp. d. Stadt,
preisw. zu vermieten. Näh. Zimmermannstr. 1, 3,
so. 12 und 3 Uhr. 6673

Adolphsallee 45 große Mansarde
zum Wdtelein-
stellen sof. zu verm. Näh. Herrngartenstraße 17, 1.

Ingenieur oder Architect

zur Ertheilung von Tages-Unterricht in der
Mathematik für die hiesige Gewerbe-
schule gesucht. Schriftliche Offerten an die
Geschäftsstelle des Gewerbe-Vereins zu Wies-
baden erbeten. F 386

Lehrling

mit guter Schulbildung per sofort gesucht.

Tapetenhaus Carl Grünig,

Kirchgasse 35. 13636

Goldene Brille

im Futteral Sonntag Abend im Bowlinggreen
verloren. Echl. Finder wird gebeten, dieselbe geg.
Belohn. abzug. Taunusstraße 2, im Laden, oder
Dohheimerstraße 33, 1. A. Stoss. 13734

Ein roth-seidener Pompadour

mit Schlangenschloß ist Dienst. Mittag
gegen 1 Uhr in den Anlagen der Wilhelm-
straße auf einer Bank liegen geblieben.
Geg. gute Belohnung abzugeben Wilhelm-
straße 50, 1 Tr.

Durch Krankheit in Roth gerath., bitte edelb.
Menschen um e. Darl. v. 120 Mk. Monatl. Abz.
Offerten unter W. 4 postlagernd Schützenhofstr.

Academisch gebildeter Fachmann
ertheilt gegen mäßiges Honorar Auskunft, wie man,
selbst bei mäßiger Begabung, weitbekannt
und berühmt werden kann. Anfragen unter
W. W. Hauptpost.

Die in der Turnhalle gegen Maurer-
partier Kopp ausgesprochene Beleidigung
nehme ich zurück. Karl Thiel.

Danksagung.

Für die überaus große Theil-
nahme bei dem uns betroffenen
herben Verluste, sowie für die
zahlreichen Blumenpenden sagen
wir Allen herzlichsten Dank. Ganz
besonders Herrn Pfarrer Risch
für seine zu Herzen gehende
Grabrede.

Im Namen der Hinterbliebenen:

E. Trost, Wwe.

Wiesbaden, 25. Sept. 1901.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Eirathen, Ge-
burt und Todesfällen wolle man dem
„Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzei-
gen machen, sofern Erwähnung derselben unter vor-
stehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen
dabei nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Geboren. 18. Sept.: dem Hausdiener Johann
Sprengler e. S., Hans Adam. 20. Sept.: dem
Gemeindeführer Giovanni Tagliapietra e. S.,
Louis Franz. 22. Sept.: dem Zimmer-
meister Emil Dörner e. S., Ludwig Georg. 23. S.
dem Tagelöhner Martin Stendler e. L., Hel-
ene Sophie Wilhelmine Anna.

Aufgeboren. Tagelöhner Karl Drehschmidt hier mit
Elisabeth Neusel zu Wiesbad. Obertelegaphen-
Assistent Ludwig Hilmar Wolkrath hier mit Helene
Emma Rosalie Greich zu Kelpzig. Tücherge-
hilfe Emil Fey hier mit Emma Meurer hier. Schlosser-
gehilfe Heinrich Biegand hier mit Elise Menges
hier. Badergeh. Carl Gille hier mit Ernestine
Staffen hier. Steinhauergehilfe Anton Stad-
feld hier mit Anna Frisch hier. Herrschneider-
meister Jakob Schmitt hier mit Anna Schmitt
hier. Ruther Emil Prescher hier mit Wilhelmine
Fey hier. Architekt Friedrich Vorn hier mit
Minna Weiss hier. Photograph Franz Heinrich
Jakob Baderius zu Köln mit Maria Catharina
Dommer zu Bergheim.

Berechtigter Kaufmann Carl Grünfeld hier mit
Hedwig Hollmann hier. Architect Max Frische
zu Bielefeld mit Elie Rosbach hier. Schneider-
gehilfe Wilhelm Kierstelt hier mit Hedwig
Andloff hier. Eisenbahnwagentenmeister Heinrich
Schüler hier mit Karoline Reisenberger hier.
Geboren. 22. Sept.: Wdchändler Wilhelm
Strohheim, 39 J. 23. Sept.: Barbara, geb.
Kotter, Ehefrau des Bierbrauereibesizers Hans
Küffner, 30 J.; Tagl. Philipp Bruchhäuser, 64 J.

Nach dem öffentlichen Börsen-Coursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = A 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = A 0.80; 1 Österr. fl. u. O. = A 2; 1 fl. O. Wrg. = A 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = A 1.70; 1 skand. Krone = A 1.35; 1 alter Gold-Rubel = A 3.30;
1 Rubel, alter Kredit-Rubel = A 2.10; 1 Peso A 4; 1 Dollar = A 4.20; 7 fl. sächsische Wrg. = A 12; 1 Mk.-Bk. = A 1.50; 100 S. Österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Wrg. — Reichsbank-Disconto 4 pCt.

[illegible]